

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. Juni. Angekommen: Se. Exz. der Staats- und Finanzminister von Bodelschwingh, von Suhl; der General-Major und Inspekteur der 3. Artillerie-Inspektion, Hindersin, von Breslau.

Abgereist: Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Berghauptmann a. D., Graf von Beust, nach der Provinz Schlesien.

Nr. 143 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Justiz-Ministeriums ein Erkenntniß des K. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 21. Novbr. 1857, daß, wenn durch Beschluß der städtischen Behörden mit Genehmigung der vorgesetzten Regierung Gemeindevermögen, dessen Ertrag bisher an einzelne Mitglieder der Gemeinde vertheilt worden, in Kämmereivermögen verwandelt wird, der Rechtsweg dagegen unzulässig ist.

Das 25. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4893 den Allerhöchsten Erlaß vom 1. März 1858, betr. die Aufhebung der Brandenburger „Erneuerten Fischerei-Ordnung“ vom 3. März 1690 und des Kapitels XI. der „Magdeburger Polizei-Ordnung“ vom 3. Januar 1688; unter Nr. 4894 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Marienwerder Kreises, im Betrage von 60,000 Thalern, II. Emission, vom 3. Mai 1858; unter Nr. 4895 den Allerhöchsten Erlaß vom 10. Mai 1858, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Neuhaldensleben über Althaldensleben, Hundisburg, Gr. Rottmersleben, Kl. Santersleben und Schackensleben bis zur Kreisgrenze gegen Eichenbarleben, so wie einer Zweig-Chaussee von Althaldensleben bis zum Anschluß an die Magdeburg-Neuhaldenslebener Chaussee unweit Wedringen; unter Nr. 4896 den Allerhöchsten Erlaß vom 10. Mai 1858, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von der Stadt Forst, im Kreise Sorau, bis zur Kotlbuser Kreisgrenze; unter Nr. 4897 den Allerhöchsten Erlaß vom 17. Mai 1858, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der von dem 1. Jerichowschen Kreise projektirten Chaussee von Drewitz über Theesen, Grabow, nach Burg; unter Nr. 4898 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des I. Jerichow'schen Kreises, im Regierungsbezirk Magdeburg, zum Betrage von 166,000 Thlrn., vom 17. Mai 1858; unter Nr. 4899 den Allerhöchsten Erlaß vom 17. Mai 1858, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zum Bau einer Chaussee von Beuthen, im Regierungsbezirk Oppeln, über Schomberg nach Bobrek, mit einer Abzweigung von Schomberg über Godulla-Hütte nach Morgenroth-Hütte zum Anschluß an die Gleiwitz-Königshütter Staatsstraße; unter Nr. 4900 den Allerhöchsten Erlaß vom 31. Mai 1858, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Erxleben über Uhrsleben, Hukenstedt, Ovelgünne und Siegersleben bis zur Kreisgrenze gegen Seehausen; unter Nr. 4901 den Allerhöchsten Erlaß vom 31. Mai 1858, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Weeze, im Kreise Geldern, nach der Limburgschen Grenze in der Richtung auf Well; und unter Nr. 4902 die Bekanntmachung der Allerhöchsten Bestätigung des Statuts einer unter der Benennung „Hütten-Aktiengesellschaft Leopold“ gebildeten, in Dortmund domizilirten Aktiengesellschaft, vom 15. Juni 1858.

Berlin, den 23. Juni 1858.

Debits-Komptoir der Gesetz-Sammlung.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

London, Montag, 21. Juni Nachts. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses beantragte Gibson eine Resolution gegen die Papiersteuer. Disraeli erklärte, er sei prinzipiell gegen die Permanenz dieser Steuer, fügte aber hinzu, daß die Regierung dieselbe jetzt nicht entbehren könne. Mit dieser Erklärung war das Haus zufrieden.

(Eingeg. 22. Juni, 4 Uhr Nachmittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 22. Juni. [Vom Hofe; von der Rennbahn.] Die Abreise Ihrer Majestäten, in deren Begleitung sich auch die Prinzessin Alexandrine befinden wird, ist jetzt auf nächsten Montag angeordnet und sollen die Küchenwagen und Alles, was zur Hofhaltung gehört, schon morgen nach Tegernsee abgehen. Da auch die Reisedispositionen des Prinzen von Preußen für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Baden-Baden schon getroffen sind, so glaubt man nicht, daß das Reiseprogramm Ihrer Majestäten Abänderungen erfahren werde. Personen, in deren Gesellschaft sich der König gern befindet, haben Einladungen erhalten, den Allerhöchsten Personen nach Tegernsee zu folgen. Der Prinz von Preußen nahm heute im Schloß Babelsberg die Vorträge des Polizeipräsidenten, des Generals v. Manteuffel, des Geheimrathes Illaire 2c. entgegen und kam dann Nachmittags 3 Uhr mit den Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht Sohn von Potsdam nach Berlin, wo bereits der Ministerpräsident im Palais den Prinzen zum Vortrage erwartete. — Um 5 Uhr fuhren die hohen Herrschaften insgesammt nach der Rennbahn, um den Rennen beizuwohnen, die heute ihr Ende erreichen. Die Zuschauerzahl ist an allen Tagen sehr groß gewesen; Vielen haben die Rennen ein schönes Amusement gewährt, Andere dagegen bleiben dabei, daß das ganze Pferderennen auf Thierquälerei hinausläuft. Seit meinem letzten Bericht haben auf der Rennbahn wiederum einen Sieg errungen: Der br. H. „Kars“, im Besitz des Hrn. v. Waldow; zweites Pferd, Graf Alvenslebens br. St. „Gunderitha“. Staats- und Vereinspreis 600 Thlr.; das zweite Pferd erhält 30 Frd'or aus den Einsätzen. Bei dem Offizierreiten, Vereinspreis 30 Frd'or, siegte Lieutenant Milson's F. St. „Locke“; die Hälfte der Einsätze erhielt das zweite Pferd, der br. W. „Allmax“, im Besitz des Lieutenants v. Kleist. Im Verkaufsrennen gewann den Vereinspreis von 40 Frd'or v. Kruse's d. br. St. „Simpling“. Im Rennen um die Peitsche des Vereins nebst 50 Frd'or war Sieger: Graf Willamowitz-Möllendorffs br. H. „Verzug“; das zweite Pferd, Graf Hahn's d. br. H. „Apropos“, erhielt 15 Frd'or. Im Großfürst-Thronfolger-Alexander-Rennen, Preis 100 Frd'or, war Sieger: Graf Henckel's br. H. „Crown Prince“; zweites Pferd, Friedrich-Wilhelms-Gestüts schw. H. „Vulcan“, erhielt 40 Frd'or. Im Handicap, Preis 40 Frd'or, war Sieger des Erbprinzen von Schwarzburg br. H. „Dandy“; das zweite Pferd, des Herrn v. Dabrowski br. H. „Don“, erhielt die Hälfte der Einsätze. Im Rennen um den Vereinskaufpreis von 100 Frd'or siegte Graf Lehndorff's F. St. „Una“; das zweite Pferd, Graf Götzen's schw. W. „Don Rodrigo“, erhielt 10 Frd'or. In diesem Rennen stürzte das prächtige Pferd des Baron Eichstedt, F. W. „Bagatell“, und begrub seinen Reiter in den Sand; das Pferd brach sich das Genick und der Reiter mußte, halb todt, nach „Bethanien“ geschafft werden. Im Hürdenrennen des Potsdamer Reitervereins erhielt einen Pokal Lieutenant v. Kleists „Almax“; ein Paar Pistolen Lieutenant v. Helden-Sarnowskis „Fanny More“. Im Oaks-Stakes, Preis 500 Thlr., war Sieger Graf Henckels br. St. „Lavant“; zweites Pferd, v. Kruse's br. St. „Lemondrop“, erhielt 30 Frd'or. Im Hürdenrennen um den Staatspreis von 250 Thlrn. siegte Graf Lehndorff's schw. br. H. „Godolphin“, und das zweite Pferd, der br. H. „Posthumus“, im Besitz des Baron v. Lüttwitz, erhielt die Hälfte der Einsätze.

Danzig, 21. Juni. [Das Brandunglück.] Ueber die hier stattgehabte Feuersbrunst berichtet die „Danz. Ztg.“: „Das Feuer brach (am 19.) kurz nach 5 Uhr Nachmittags, wie es allgemein heißt, in der Werkstätte des Zimmermunns Brotzki, in der großen Mühlengasse 11, aus und soll durch Unvorsichtigkeit beim Leimkochen entstanden sein. Die in diesem Gebäude aufgehäuften Hobelspähne und Holzvorräthe gaben den Flammen eine solche Macht, daß eine benachbarte Lohgerberei und dann das nebenstehende große Fabrik-Etablissement des Kaufmanns Braune fast sofort ergriffen wurden. Das letztere enthielt eine Fourniersschneidemühle, welche von einer Dampfmaschine getrieben wurde, und eine chemische Fabrik, also leicht entzündliche Stoffe in großer Masse. Kaum hatten daher die Flammen ihren Weg in das große dreistöckige Fabrikgebäude gefunden, so war auch schon für dasselbe jede Möglichkeit einer Rettung verloren. Aus dem Dache und den Fenstern schlugen Feuermassen gen Himmel und schleuderten, begünstigt von einem leichten Nordostwind, Funken und Brandstücke auf das Stadtviertel, welches von dem Altstädtischen Graben, dem Erdbeermarkt, (Holzmarkt) „im breiten Thor“ und dem Mauergang begrenzt wird. Schon um 6 Uhr Nachmittags ließ sich übersehen, daß das Unglück sehr groß werden würde und die Gefahr für die ganze Stadt sehr bedeutend sei, da der eben bezeichnete Stadttheil sehr eng gebaut war und auf den kleinen Höfen Fachwerksgebäude und zahlreiche Holzschuppen enthielt, unter welchen leicht entzündliche Waarenvorräthe lagerten. Die städtischen Feuerlöschgeräthe und die Löschmannschaften waren ziemlich zeitig zur Stelle, ihnen folgten die durch das Feuersignal zusammengerufenen Truppen der Garnison. Man mußte sich bald darauf beschränken, mit den Spritzen die am meisten gefährdeten Gebäude zu beschützen, da das Feuer in seinem Herde nicht zu bewältigen war, übrigens aber die vorhandenen Löschgeräthe sich für ein so großes Feuer durchaus unzureichend zeigten. Der Kommandant von Danzig, General Schach von Wittenau, ließ die Mannschaften der Garnison an den Arbeiten zur Bewältigung des Feuers theilnehmen; unter denselben haben sich von Anfang an die Pioniere und die Mariniers, unter der Leitung ihrer Offiziere so ausgezeichnet, daß ihnen ein hohes Lob und der Dank der ganzen Kommune gebührt. Die am Altstädtischen Graben gelegenen kleinen Hintergebäude der Straße „im breiten Thor“ brannten um 7 Uhr sämmtlich und übertrugen das Feuer sowohl nach der Junkergasse (die vom Dominikanerplatz nach der Breiten Gasse, der Fortsetzung der Straße „im breiten Thor“ führt), als nach den gegenüber liegenden Gebäuden des Altstädtischen Grabens, von welchen das Haus des Kaufmanns Hasse das größte war. Um 8 Uhr waren das Hasse'sche Grundstück und die in der Junkergasse gelegene Synagoge in Flammen. Eine geringe Drehung des Windes nach Süden trieb jetzt die Funken und Rauchmassen nach dem Holzmarkt, und während die übrigen zwischen Mauergang und Junkergasse gelegenen Häuser verschont blieben, wütheten die Flammen in dem Quartier zwischen dem Mauergang und dem Holzmarkt und fanden in Remisen, Speichern, Steinkohlenvorräthen immer mehr Nahrung. Gegen 9 Uhr waren die hier gelegenen Speicher und Fabrikgebäude des Kaufmanns J. C. Gamm nicht mehr zu retten; sie enthielten viele hundert Centner Talglichte, Talg in Fässern, Palmöl, Pottasche 2c. Das Unglück würde unendlich größer geworden sein, wenn nicht gegen 10 Uhr der Wind nach Westen umgesprungen wäre, so daß Flammen, Kohlen und Funken nicht mehr nach der Breitgasse, sondern nach den schon verwüsteten Grundstücken zurückgetrieben wurden. Diesem Umstande und der Solidität des „im breiten Thor“ an der Ecke des Holzmarktes belegenen Feyerabendt'schen Hauses (in welches ein alter runder Festungsthurm mit über drei Fuß starken Mauern eingebaut war), was die Flammen nur sehr langsam verzehren konnten, ist es, nächst der Thätigkeit der Löschmannschaften, hauptsächlich zu danken, daß das Freuer ferner auf das Quartier zwischen Holzmarkt und Junkergasse beschränkt blieb; es ist dasselbe aber auch vollständig in Asche gelegt. Um 1 Uhr Nachts hatte man den Brand so weit bewältigt, daß eine weiter Ausdehnung nicht zu befürchten war. Um drei Uhr früh endlich konnte ein Theil der Löschmannschaften den Platz verlassen. Die bedeutendsten der von den Flammen verzehrten Grundstücke sind: die Fabriketablissements von B. Braune, M. A. Hasse, J. C. Gamm, E. H. Nötzel, C. A. Feyerabend, S. Kuttner, das alte Schützenhaus, welches im funfzehnten Jahrhundert erbaut ist, und die altstädtische Synagoge. Bei der Bewältigung des Brandes waren, wie bereits angeführt, die Militärs sehr erfolgreich thätig, außer ihnen aber auch Handwerker, Meister und Gesellen, und Personen der höheren Stände; die Danziger Arbeiter waren wie gewöhnlich faul und brutal. An Wasser fehlte es nicht, da die Radaune, welche die Brandstätte durchströmt, in diesem Jahre einen Tag früher als gewöhnlich, nach der Reinigung ihres Bettes wieder Wasser erhalten hatte, wohl aber an guten Spritzen und geübten Mannschaften. In der Leitung der Löscharbeiten wurde von dem Polizeipräsidenten v. Klausewitz und dem Stadtbaurath Licht so viel geleistet, als Energie und Besonnenheit vermögen, wenn die Mittel zu helfen wesentlich beschränkt sind. Die Bahnhofsspritze war unter der Leitung eines Eisenbahnbeamten erfolgreich thätig. Die Königsberger und die Elbinger Feuerwehr waren durch den Telegraphen zu Hilfe gerufen, trafen aber erst Sonntag Morgen 8 Uhr hier ein und fuhren Mittags wieder zurück. Verzehrt sind von den Flammen 25 Wohnhäuser, im Ganzen etwa 60 Gebäude, zwei Arbeiter sind durch den Einsturz eines Giebels am Holzmarkt getödtet und zwei Leute schwer beschädigt. Alle Gerüchte, welche eine größere Anzahl von Menschenleben als verloren angeben, sind unwahr.“ Einer vorläufigen Abschätzung zufolge dürfte die Betheiligung der verschiedenen Feuerversicherungsgesellschaften sich etwa auf folgende Beträge belaufen: Gothaer 150,000 Thlr., Leipziger 80,000 Thlr., Englischer Phönix 50,000 Thlr., Colonia, Silesia je ca. 40,000 Thlr., Stettiner, Elberfelder, Berliner, deutscher Phönix je ca. 30,000 Thlr., Magdeburger ca. 10,000 Thlr., Thuringia 12,000 Thlr. Die preuß. Nationalversicherungsgesellschaft ist zufolge einer der „Ostſ. Z.“ gemachten Mittheilung nur mit einem Schaden von 12—15,000 Thlrn. betheiligt.

Oestreich. Wien, 20. Juni. [Die türkische Truppenmacht in der Herzegowina.] In der Herzegowina sind abermals sehr bedeutende Verstärkungen (wie berichtet wird, 10 Bataillone Nizams) eingetroffen, und ist die an der montenegrinischen Grenze stationirte türkische Streitmacht gegenwärtig so stark, daß an einen abermaligen Angriff Seitens der Montenegriner nicht zu denken ist. Auch in der Errichtung von Freikorps zeigt sich unter der muselmännischen Bevölkerung ein sehr reger Eifer. Manche der ersten Gutsbesitzer haben 40—50 Reiter gestellt. Bezeichnend für die von Oestreich beobachtete Haltung ist der Umstand, daß Oestreich eingewilligt hat, daß die türkischen Truppen nicht mehr in Klek, sondern in Ragusa ausgeschifft werden, da sie in letzterer Stadt nicht mehr so entfernt von ihrem Bestimmungsorte sind wie von Klek.

** Lemberg, 18. Juni. [Entdeckung einer slavischen Konföderation.] Die Berliner „Volkszeitung“ brachte vor einigen Wochen die Nachricht, daß hier mehrere Studenten wegen kundgegebener Hinneigung zu den Ideen des Panslavismus verhaftet worden seien. Ich bin im Stande, Ihnen über diesen Vorfall, der in jener Zeitung nicht richtig dargestellt war, folgende, aus zuverlässiger Quelle geschöpfte Mittheilungen zugehen zu lassen. Vor nicht langer Zeit wurde hier in Verbindung mit dem Schullehrerseminar unter der Direktion des Herrn Paszkowski eine Präparanden-Anstalt gegründet, welche den Zweck hat, junge Leute zu Lehrern für die rnssinischen Schüler vorzubilden. Einer der Zöglinge dieser Anstalt, der bei einem Appellationsgerichtsrath zugleich als Hauslehrer fungirte, kam eines Tages (es war am 16. April) und beklagte sich bei demselben darüber, daß der Direktor der Anstalt ihm befohlen habe, den Eid auf eine Konföderation zu leisten. Betroffen von diesem Geständniß, setzte der Appellationsgerichtsrath sofort den Statthalter von Galizien, Grafen Gulochowski, und den Präsidenten des Appellationsgerichts, v. Strohnowski, von demselben in Kenntniß, welche beide Herren noch an demselben Abend mit dem jungen Präparanden ein Verhör begannen, das bis spät in die Nacht dauerte.

An den beiden folgenden Tagen (am 17. und 18. April) wurden der Direktor der Anstalt, Paszkowski, 18 Präparanden und die Setzer einer mit der Anstalt in Verbinduug stehenden Druckerei (Stauropigium genannt) in Verhaft genommen. Auch auf die Alumnen des Seminars fiel der Verdacht, sich an der Konföderation betheiligt zu haben. Dieselben wurden daher auf einen Spaziergang geschickt und während der Zeit ihre Papiere einer strengen Durchsicht unterworfen. Am 20. April wurden hier vier Geistliche verhaftet, aber eine noch größere Zahl derselben wurden aus anderen Kreisen hierher zur Haft gebracht. Auch mehrere Dorfschullehrer befanden sich unter den letzteren; ebenso ein gewisser Rafalowki, angeblich aus dem Stanislawower Kreise gebürtig, und ein gewisser Roman Zmorski, ein Emigrant, der während seines Aufenthalts im Orient die Amnestie der russischen Regierung und die Erlaubniß zur Rückkehr nach dem Königreich Polen erhalten hatte. Der Letztere war vor einigen Monaten nach Lemberg gekommen. In Folge des Befehles der Behörden wird der ganze Vorfall im tiefsten Geheimniß gehalten. Die Untersuchungsrichter sind deshalb sogar angewiesen worden, die Geständnisse der Angeschuldigten selbst ohne Zuziehung von Applikanten niederzuschreiben.

Bis jetzt sind von den Verhafteten ungefähr 10 wieder in Freiheit gesetzt und gegen 20 unter das Militär gesteckt worden; die übrigen sehen in Kurzem dem richterlichen Erkenntniß entgegen. Es fällt auf, daß weder die Gendarmerie noch die Polizeibehörde zur Entdeckung der geheimen Verbindung beigetragen haben. Selbst der Polizeipräsident Chominski befand sich in Betreff derselben in völliger Unwissenheit, weshalb zur Leitung der Untersuchung ein fremder Polizeidirektor auf mehrere

Tage hierher berufen wurde. Der russische Konsul in Brody soll behauptet haben, daß der Statthalter von Galizien durch die Warschauer Polizei von der Existenz der Verschwörung in Kenntniß gesetzt worden sei. So viel über das Resultat der bisherigen Untersuchung in den den Untersuchungsrichtern nahestehenden Kreisen bekannt geworden ist, soll dasselbe ergeben haben, daß die jungen Leute in dem gedachten Präparandeninstitut eine Konföderation der slavischen Völker zum Zwecke der Losreißung derselben von Oestreich gebildet hatten, daß diese Konföderation namentlich unter den Geistlichen und Dorfschullehrern des unirten und schismatischen Bekenntnisses weit verzweigt gewesen sei, daß die Spuren eines Einverständnisses mit den Südslaven der östreichischen Monarchie entdeckt und in der mit dem Präparandeninstitut in Verbindung stehenden Druckerei Schriften über das Slaventhum heimlich gedruckt worden seien. Ueber die Zahl der Verhafteten habe ich nichts Näheres in Erfahrung bringen können.

Hannover, 21. Juni. [Aufhebung der Domainenkammer.] Durch eine heute publizirte königliche Verordnung wird die Domainenkammer vom 1. Juli an aufgehoben; der ausgeschiedene Domainekomplex und die Kronkasse werden dem Ministerium des königl. Hauses, die nicht ausgeschiedenen Domainen dem Finanzministerium untergeordnet.

Frankfurt a. M., 20. Juni. [Die Spielbankenfrage.] Der erneuerte Antrag Preußens in der jüngsten Sitzung der Bundesversammlung auf sofortige Unterdrückung der Spielhöllen in Deutschland hat hier einen sehr wohlthätigen Eindruck gemacht; hier namentlich, wo man weiß, welchen schädlichen Einfluß diese Höhlen des Lasters auf unsere Gegend üben. Es dürfte übrigens, da leider Einstimmigkeit der Bundesversammlung zur Aufhebung dieser Lasteranstalten nöthig ist, nicht so leicht werden, vorerst einen Beschluß ganz befriedigender Art hervorzurufen; nichts desto weniger ist Hoffnung vorhanden, diese Pestbeulen am deutschen Staatskörper nach und nach gänzlich beseitigt zu sehen, denn wie wir aus guter Quelle vernehmen, dürfte eventuell wohl ein vermittelnder Antrag der Bundesversammlung einstimmig durchgehen, dahin gehend, vorerst das Unheil bis zu seinem gänzlichen Erlöschen wenigstens auf ein Minimum zu reduciren. Es existiren nämlich bekanntlich jetzt schon solcher Spielbanken: im Großherzogthum Baden eine: Baden-Baden, im Landgrafenthum Hessen eine: Homburg, im Kurfürstenthume Hessen vier: Nenndorf, Hofgeismar, Wilhelmsbad, Nauheim, in Nassau zwei: Wiesbaden, Ems, in Waldeck zwei: Pyrmont, Wildungen, in Mecklenburg eine: Doberan. Es ist nun im Plane, bei der Bundesversammlung den Antrag zu stellen, daß man vorerst in jedem deutschen Lande, wo eine solche Lasteranstalt besteht, eine Spielbank belasse, so daß Nenndorf, Hofgeismar, Wilhelmsbad — (die überdies vorzüglich nur vom Blute der ärmeren Klassen der nahen Städte leben), Ems (wo außerdem notorisch das Spiel so nachtheilig auf die Gesundheit der dortigen brustkranken Kurgäste wirkt), so wie Wildungen sogleich durch Bundesbeschluß geschlossen würden, und daß jeder der Spielbanken haltenden Staaten vorerst nicht mehr als eine derselben besitzen dürfe, daß ferner kein Kontrakt solcher Banken länger, als er läuft, keinenfalls länger als bis zum 1. April 1896 (!!) dauern dürfe, wo auch der Kontrakt der Homburger Spielbank erlischt. Dieser Antrag dürfte wohl bei der Bundesversammlung durchgehen, und so ein Theil der Spielhöllen jetzt gleich und alle diese leider kontraktlich verbrieften Lasteranstalten in einigen Jahren ganz aus Deutschland verschwunden sein. Zugleich würden die Staaten, wo jetzt keine Spielbanken bestehen, sich feierlich verbinden, nie die Erlaubniß zur Kreirung einer solchen Bank zu geben. (M. Z.)

Hessen. Darmstadt, 20. Juni. [Sonntagsgesetz.] Der Abgeordnete der Ersten Kammer, Frhr. v. Riedesel, hatte, da die bestehenden Gesetze der zunehmenden Entweihung des Sonntags nicht genügend steuerten, den Antrag gestellt, die Regierung um ein neues Sonntagsgesetz zu ersuchen, durch welches alles Arbeiten, Handtiren, Jagdgehen, Musikhalten mit Ausnahme der Kirchweihen, untersagt werde. Ueber diesen Antrag ist vom Gesetzgebungsausschuß der Zweiten Kammer Bericht erstattet. Nach einem Rückblick auf die Gesetzgebung in dieser Materie führt der Bericht die Rückäußerung der Regierung auf vorliegenden Antrag an. Es heißt in derselben: „Die Verordnung vom Jahre 1841, welche im Wesentlichen in das Polizeistrafgesetz übergegangen, habe sich in einer Reihe von Jahren als zweckmäßig bewährt; auch bei der zweimaligen sorgfältigen Berathung des Polizeistrafgesetzes sei von Seiten der Stände kein Bedürfniß, diese Vorschriften zu schärfen, geäußert worden. Die Aufgabe der Polizei könne es nur sein, den Störungen der Sonntagsfeier und des öffentlichen Gottesdienstes vorzubeugen, unmöglich könne sie aber ihre Aufsicht über das Innere der Wohnungen erstrecken und den Einzelnen zur würdigen Begehung der Sonntage oder zur Andacht zwingen; vielmehr müsse es der Schule und Kirche überlassen bleiben, darauf hinzuwirken. Die Regierung könne demnach kein Bedürfniß zum Erlaß weiterer Vorschriften erblicken." Auch der Ausschuß faßt die Aufgabe der Gesetzgebung nur so auf, daß sie gegen jene Arten der menschlichen Thätigkeit einschreite, welche dem kirchlich gesinnten Theile der Bevölkerung ein „öffentliches" Aergerniß biete; ein Verbot aller sonntäglichen Arbeit aber könnte der ärgerlichsten Angeberei übelwollender Hausgenossen willkommene Gelegenheit zur Belästigung bieten. In Betreff der öffentlichen Belustigungen sei in Betracht zu ziehen, daß der Sonntag außer dem Charakter des religiösen Feiertages auch jenen eines Erholungstages für die arbeitenden und gewerbtreibenden Klassen habe. Es könnte Anlaß zu einer sehr unerfreulichen Parallele geben, wenn man auf Sonntag den Theaterbesuch, die privaten Tanz- und Spielgesellschaften der höheren Stände gestatten, dagegen die Tanzmusiken der niederen Stände allgemein verpönen wolle. Der Ausschuß beantragt demnach, die Kammer wolle sich für die Abänderung einiger Artikel der bürgerlichen Prozeßordnung in Rheinhessen, wonach einzelne Beamte zu öffentlichen Dienstgeschäften am Sonntag befugt sind, so wie für das Verbot der Ausübung der Jagd vor beendigtem Nachmittagsgottesdienste aussprechen, in allem Uebrigen aber dem Antrag keine Folge geben.

Mecklenburg. Rostock, 19. Juni. [Kundgebung für Baumgarten.] Eine von hundert Mitgliedern der Rostocker Kirchengemeinde beauftragte Deputation hatte am 15. d. die Ehre, vor Sr. K. Hoh. dem Großherzoge im Namen ihrer Vollmachtgeber Zeugniß ablegen zu dürfen, wie die von dem Prof. Baumgarten in den letzten Jahren vor zahlreich versammelter Gemeinde gehaltenen Predigten dem in derselben lebendigen lutherischen Bekenntnisse entsprächen, und die allgemeine Achtung und Liebe zu bekunden, welche Prof. Baumgarten durch seine segensreiche Wirksamkeit in der hiesigen lutherischen Kirchengemeinde genieße. Se. K. Hoh. der Großherzog geruhte, dieses Zeugniß gnädig entgegenzunehmen, und die gleichzeitige Ueberreichung eines Exemplars der Predigten des Prof. Baumgarten nebst der daran gebundenen Schrift des Prof. v. Hofmann zu Erlangen: „Beleuchtung des über Dr. Baumgarten's Lehrabweichungen abgegebenen Konsistorialerachtens" huldvoll zu gestatten.

Sächs. Herzogth. Jena, 19. Juni. [Prof. Huschke †.] Heute Morgen ist der ordentliche Professor der medizinischen Fakultät, Geh. Hofrath Dr. Huschke, gestorben. Derselbe war seit langer Zeit Lehrer der Anatomie und leistete als solcher Ausgezeichnetes. Sein Tod ist ein großer Verlust für die hiesige Universität.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Juni. [Parlament.] In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Fitzgerald in Erwiderung auf eine Frage Horsfall's die Angabe, daß die Vollmachten der Vertreter der verbündeten Mächte in China neuerdings beschränkt worden seien, für unrichtig. Bright drückte den Wunsch aus, daß die Regierung das Haus von dem Stande der Beziehungen zu Amerika in Kenntniß setzen möge. Fitzgerald hält es für nicht rathsam, diesen Gegenstand jetzt zur Sprache zu bringen, da die Anregung desselben in England und Amerika Besorgnisse erwecken könnte. Wenn englischer Seits Unrecht begangen worden sei, so werde die Regierung dasselbe offen eingestehen. Die Nachrichten von den sogenannten britischen Frevelthaten seien offenbar übertrieben. Doch glaube er gern, daß die amerikanische Regierung bona fide gehandelt habe. Auch werde sich mit derselben wohl nach Feststellung der Ereignisse ein Abkommen in Bezug auf Maaßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels treffen lassen. Das Durchsuchungsrecht sei von der Regierung der Vereinigten Staaten nie anerkannt worden, und die englischen Kronjuristen seien der Ansicht, daß England nicht das Recht habe, amerikanische Schiffe zu visitiren. Es würde der englischen Regierung nicht geziemen, dies nicht einzugestehen. Die Regierung Ihrer Majestät ziehe in Erwägung, ob es nicht wünschenswerth sei, das englische Geschwader aus den cubanischen Gewässern zu entfernen. Den englischen Seeoffizieren seien seit den ihnen unter der Regierung Lord Aberdeen's ertheilten Instruktionen keine neuen ertheilt worden, außer insofern, als man sie angewiesen habe, mit der größten Vorsicht zu verfahren. Roebuck rügte den Ton, dessen sich der Kongreß in Washington bedient und der anständiger und gebildeter Leute nicht würdig gewesen sei. England sei bestrebt, gute Beziehungen zu den Amerikanern aufrecht zu erhalten und dabei die Rechte Großbritannies zu vertheidigen, ohne die Bürger der Vereinigten Staaten zu beleidigen. England sei es eben bloß darum zu thun, einen gräulichen Frevel an der Menschheit, den Sklavenhandel, zu unterdrücken. Zu diesem Zwecke seien gewisse Instruktionen ertheilt worden, und es sei möglich, daß junge Leute sich durch ihren Eifer hätten verleiten lassen, ihre Instruktionen ein wenig zu überschreiten. Im Allgemeinen jedoch glaube er, daß die englischen Offiziere bloß ihre Pflicht gethan hätten. Lord J. Russel legte den im Kongresse zu Washington gehaltenen heftigen Reden gegen England keine große Wichtigkeit bei. Der gemäßigten Rede des Herrn Fitzgerald schenkt er seinen Beifall. Lord Palmerston meinte, daß die in Bezug auf diese Angelegenheit so vielfach verbreiteten Gerüchte hauptsächlich von Sklavenhändlern ausgegangen seien. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe stets den Wunsch kund gegeben, dem scheußlichen Menschenhandel Einhalt zu thun. Er hoffe, daß Ihrer Majestät Regierung die der Vereinigten Staaten veranlassen werde, daß sie amerikanische Kreuzer nach Cuba senden werde, um den Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch Portugiesen, Spanier und Banditen aller Nationen zu verhindern. Der Schatzkanzler bemerkte, die englische Regierung habe, um dem Piratenthum der scheußlichsten Art ein Ende zu machen, die Regierung der Vereinigten Staaten gebeten, ihr Mittel vorzuschlagen, durch welche dem Uebelstande Einhalt gethan werden könne, und sie habe ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, mit der amerikanischen Regierung zur Lösung der Frage zu kooperiren. Eine Antwort sei noch nicht eingetroffen, doch glaube er, man dürfe die Sache nicht in einem zu düstern Lichte ansehen. In Bezug auf alle großen Prinzipien der Politik herrsche im Allgemeinen Uebereinstimmung zwischen den beiden Regierungen. Auch sei eigentlich kein hinreichender Grund vorhanden, der Argwohn oder Eifersucht zwischen ihnen veranlassen könnte. Eine vorübergehende gereizte Stimmung werde das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ländern, dessen Erhaltung so wünschenswerth sei, wohl schwerlich stören. (S. tel. Dep. in Nr. 142.)

London, 20. Juni. [Das Durchsuchungsrecht und die Differenz mit den Vereinigten Staaten] beschäftigen unsere Blätter noch immer in hohem Grade. Dem Tone nach zu urtheilen, welchen die amerikanischen Zeitungen anstimmen, die übrigens gern das Maul etwas voll nehmen, würden ernstliche Zwistigkeiten zwischen John Bull und Bruder Jonathan gar nicht außerhalb des Bereichs der Wahrscheinlichkeit liegen. In Wirklichkeit aber ist die Lage der Dinge eine ziemlich harmlose. England steht so da, daß es sich nicht zu schämen braucht, es offen einzugestehen, wenn seine See-Offiziere in ihrem Eifer, den schädlichen Menschenhandel zu unterdrücken, zu weit gegangen sind, d. h. den Buchstaben des Gesetzes überschritten haben. In einem solchen Geständnisse wird kein vernünftiger Mensch eine Demüthigung für England erblicken. Die jenseit des Wassers haben eher Grund, sich zu schämen. Man kann von allen für die Menschheit wohlthätigen Schritten sagen, daß sie aus niedrigen Beweggründen, aus schmutzigem Eigennutz hervorgegangen seien. Eine solche Behauptung ist sehr wohlfeil. England ist bloß aus Egoismus gegen die Sklaverei! Trotzdem wird die Nachwelt Männer wie Wilberforce, Brougham, Shaftesbury und Palmerston gerade wegen ihrer Bekämpfung des Sklavenhandels in Ehren halten, und zwar mit Recht. Wir wollen den Engländern gar keine besonders edelmüthigen Absichten zuschreiben; wir wollen sie als kalte, trockene Egoisten gelten lassen. Aber gegen gewisse Thatsachen läßt sich nicht gut ankommen. Für die Aufhebung der Sklaverei in Westindien zahlten sie nicht weniger als 20,000,000 Pfd. St. Dazu kommen Millionen von Pfd. St., die für Unterhaltung der zur Unterdrückung des Sklavenhandels gebildeten Geschwader verausgabt wurden. Dem Sklavenhandel, dessen Strömung nach Südamerika floß, ein Ende machen, ist der britischen Regierung gelungen. Cuba ist jetzt der Stein des Anstoßes, und das glorreiche Sternenbanner der nordamerikanischen Union ist das Leichentuch der Freiheit. Die nordamerikanische Flagge ist es hauptsächlich, welche den Sklavenfahrer deckt. Der „Observer" glaubt, daß es den amerikanischen Sklavenstaaten gelingen werde, Cuba der Union als Sklavenstaat einzuverleiben. Wenn England, meint dasselbe Blatt, wie es nach den Aeußerungen der Minister in beiden Häusern des Parlaments allen Anschein habe, sein Geschwader aus den cubanischen Gewässern zurückziehe, so sei viel Gut und Blut unnütz vergeudet worden.

— [Die holsteinsche Frage.] Welche großartige Unwissenheit über ausländische Zustände die englischen Blätter bei ihrem Publikum voraussetzen dürfen, hat man schon manchmal in Deutschland mit Erstaunen gelesen. Heute liegt ein neues Beispiel vor. Der Pariser Korrespondent des „Globe" belehrt seine hiesigen Leser über die deutsch-dänische Frage und sagt dabei, „Deutschland stehe zu Dänemark durch Holstein in demselben Verhältniß, wie es einst zu England durch Hannover gestanden. Aber dem mächtigen England wagte es keine solche Streiche zu spielen wie dem kleinen Dänemark! Die Deutschen wollten Jütland einverleiben, um die Vision einer Flotte zu verwirklichen und die „Hansa" wieder ins Leben zu rufen. Mit der Zeit dächten sie ganz Dänemark in ein Land zu verwandeln, „wo man spreuch deuch!" Der „Globe" selbst hat in früheren Leitartikeln etwas mehr Verständniß der Sache verrathen und nun erlaubt er dennoch seinem Korrespondeuten, mit einer ernsten Frage solche Thorheiten zu treiben!

Frankreich.

Paris, 19. Juni. [Hoher Gerichtshof.] Der Kaiser hat den Senatsbeschluß vom 14. Mai über die Kompetenz des hohen Gerichtshofes am 14. Juni bestätigt, und der „Moniteur" veröffentlicht nebst dieser Meldung den betreffenden Beschluß, dessen sieben Artikel lauten: Art. 1. Der durch Senats-Konsult vom 10. Juli 1852 organisirte hohe Gerichtshof erkennt über Verbrechen und Vergehen, welche durch Prinzen der kaiserlichen Familie und der Familie des Kaisers, durch Minister, Groß-Offiziere der Krone, durch Großkreuze der Ehrenlegion, Gesandte, Senatoren und Staatsräthe begangen werden. Dennoch aber bleiben die wegen auf den Militärdienst bezüglicher Thaten verfolgten Senatoren, dem Militär-Gesetzbuche für die Land- und See-Armeen entsprechend, durch die Militär-Gerichtsbarkeit abzuurtheilen. Art. 2. Betrifft die Verfolgung ein Vergehen, so wird nach Art. 11 und 12, §§. 1 und 2, 13 und 14 des Senatskonsults vom 10. Juli 1852 vefahren. Die Aburtheilungs-Kammer (Chambre de jugement) wird ohne Beistand der Jury urtheilen. Aber in diesem Falle werden ihr der Präsident des Kassationshofes und die drei Präsidenten der Kammer dieses Hofes oder an deren Stelle die sie vertretenden Räthe beigegeben werden. Der erste Präsident führt den Vorsitz. Art. 3. Wenn Minister vom Senate in Anklagezustand versetzt werden, so wird auf Grund des Art. 13 der Konstitution die Aburtheilungskammer des hohen Gerichtshofes durch kaiserliches Dekret zusammenberufen, worin der Sitzungsort und der Tag der Eröffnung der Debatten bestimmt ist. Art. 4. Wenn der Angeklagte oder Angeschuldigte für schuldig erkannt ist, so spricht der hohe Gerichtshof die vom Gesetze festgestellte Strafe aus. Art. 5. Die in Art. 2 bezeichneten Würdenträger oder hohen Staatsdiener, gegen welche ein Festhaltungs- oder Haftsbefehl erlassen wurde, sind ihrer Funktionen provisorisch enthoben. Art. 6. Kein Mitglied des Senats kann wegen eines Verbrechens, Vergehens oder einer Uebertretung, worauf Gefängnißstrafe gesetzt ist, verfolgt oder verhaftet werden, ohne daß die Ermächtigung des Senats zur Verfolgung vorhergeht. Das Verhaftungs-Protokoll im Falle der Vertretung auf einem Verbrechen wird dem Senat durch den Justizminister unverzüglich übermittelt, und entscheidet dieser vorkommenden Falles über die zu ertheilende Verfolgungs-Ermächtigung. Diese Ermächtigung ist nicht erforderlich, wenn es sich um Militärdienstsachen handelt. Art. 7. Alle Bestimmungen des Senatsbeschlusses vom 10. Juli 1852, welche nicht durch vorstehende Artikel aufgehoben werden, bleiben in Kraft.

Paris, 20. Juni. [Der neue Minister und die Hospitiengüter; historische Studien des „Moniteur" über Montenegro.] Mit fast fieberhafter Spannung harrt die Nation auf die ersten Kundgebungen des neuen Ministers des Innern, Delangle. Wird eine neue, bessere Zeit anbrechen, oder hat es sich nur um einen Personenwechsel gehandelt? Herr Delangle hat sich außerordentlich zurückhaltend benommen, als ihm seine Abtheilungs-Chefs und Beamten vorgestellt wurden; auch hat er sich nicht, wie Divisions-General Espinasse, mit einem Moniteur-Artikel oder einem Rundschreiben eingeführt. Diese Zurückhaltung ist leicht zu erklären, da nach dem jüngsten Ereigniß erst am Montag der erste Ministerrath unter des Kaisers Vorsitz in St. Cloud stattfinden soll. Nichts desto weniger rief die gestrige Moniteur-Note über den Segen der Flüssigmachung von Hospitiengüter nicht geringe Ueberraschung hervor, da man kaum anders urtheilen konnte, als daß Herr Delangle mit dem Eintritte ins Kabinet seine früheren Ueberzeugungen über eine Frage, die Espinasse's Unpopularität die Krone aufgesetzt hatte, draußen gelassen habe. Daß dem nicht so sei und daß Herr Delangle auch nicht zu den stolzen Verächtern der öffentlichen Meinung gehöre, lehrt die heutige Nummer des amtlichen Organs, welche folgende, für die jetzige Situation ungemein lehrreiche Zeilen mittheilt: „Der „Moniteur" hat gestern an der Spitze der über das Hospiz der Waisen von Rochefort gebrachten Note zu erwähnen vergessen, daß dieses Actenstück aus dem Ministerium der Marine und der Kolonieen hervorgegangen sei." Der Minister des Innern hat also keinen Theil an Beförderung und Begünstigung dieser Angelegenheit, und wir haben diese franke Art als einen Fortschritt zu betrachten. — Nicht uninteressant würde es sein, wenn uns der „Moniteur" auch sagen wollte, aus welchem Ministerium die heutige historisch sein sollende Arbeit über Montenegro geflossen ist, welche das amtliche Organ mit den Worten einleitet: „Die neuen Ereignisse ertheilen folgender Studie über Montenegro ein besonderes Interesse." Aus dieser erfahren wir, daß seit Untergang des serbischen Reiches im 14. Jahrhunderte die Schwarzen Berge so zu sagen das Medina aller von den Türken verfolgten Christen weit und breit gewesen seien und „daraus sich die unermeßliche Sympathie erkläre, welche die neuesten Siege der Montenegriner den Rajahs in Bosnien und der Herzegowina eingeflößt haben." Albaniens Widerstand war nur ein flüchtig vorübergehender, der 1467 mit Scanderbeg's Tode endigte, doch Montenegro, dieser Benjamin unter den Stämmen der Hämus-Halbinsel, hat der Macht Soliman's des Großen Trotz geboten und dem Islam eine unübersteigliche Schranke gesetzt. Noch mehr: „Diese Bevölkerung von 140,000 Seelen ist gewissermaßen die Essenz und wird vielleicht der Embryo eines großen Volkes; sie hat das Bewußtsein ihrer historischen Rechte, und ich fange an, mich nicht mehr über die Befürchtungen, welche sie einflößt, so sehr zu wundern." (!?) Von 1440 ist „Montenegro 45 mal durch türkische Heere angegriffen worden, und es hat dieselben stets mit Verlust zurückgeschlagen." „Im Jahre 1786 drang der Pascha von Skutari, Kara Mahmud, bis Cettinje vor und wollte eilf Jahre später Montenegro von Neuem überschwemmen, wurde jedoch bei Kruse geschlagen. Dieser Sieg war die letzte Weihe einer Unabhängigkeit, die, wenn sie niemals von der Pforte zu Recht anerkannt wurde, nichts desto weniger stets faktisch bestanden hat." Der Kaiser Nikolaus, „der große Protektor des Montenegriner-Volkes", nannte es das „Heldenvolk" (le peuple héroïque), und der „Kaiser Napoleon scheint für dieses unbezwingbare Geschlecht gleiche Achtung gehegt zu haben; 1808 schrieb er an Marschall Marmont: „„Wie kommt es, daß Sie mir niemals von den Montenegrinern reden? Man muß keinen spröden Charakter haben. Schicken Sie Agenten unter sie und suchen Sie die Wühler dieses Landes zu beschwichtigen."" Das Haus Petrowitsch, „welches jetzt in Montenegro regiert", stammt aus dem Dorfe Njegusch, es hat „fünf Fürst-Bischöfe, von denen der vierte, Peter I., selig gesprochen wurde, und einen weltlichen Fürsten hervorgebracht, den Fürsten Danilo Petrowitsch Njegusch, welcher 1851 zur Regierung gelangte." Dieser hat in seinem

Lande „die Aera der Reformen eröffnet, den Fehden, welche in den Zwischenzeiten zwischen den großen Kriegen gegen die Türken ein Dorf gegen das andere in Waffen riefen, Einhalt gethan, er hat gute Ordnung und Polizei in diesem armen Lande eingeführt, und er hat dem Lande zuerst Begriffe vom europäischen Völkerrechte beigebracht.“ „Seine Gewalt scheint jetzt absolut und ohne Schranken; in dieser Beziehung ist er, wie er selber sagt, der glücklichste Fürst Europa's. (!) Die angelegentlichste Sorge seiner Regierung ist, in Person Gerechtigkeit zu üben; die Urtheilssprüche, die er fällt, müssen sammt und sonders begründet werden, und die Nothwendigkeit, in welcher er sich befindet, seine Entscheidungen ausführlich zu motiviren, erklärt es, weshalb die Ausübung seiner richterlichen Gewalten den größten Theil seiner Zeit hinwegnimmt.“ Der arme „glücklichste Fürst Europa's“, der absoluteste, dessen Macht ohne Schranken, er kommt nicht vom Richterstuhle, weil er „sich in der Nothwendigkeit befindet, seine Entscheidungen ausführlich zu motiviren“, das nennt das amtliche Organ der französischen Regierung Logik, das gesunden Menschenverstand, und ein solcher Brei von Unsinn und Abgeschmackheit soll Geschichte sein!

Belgien.

Brüssel, 19. Juni. [Waterloofeier.] Gestern, am 43. Jahrestage der Schlacht von Waterloo, fand, wie herkömmlich, ein langer Pilgerzug, namentlich von Engländern, zu Wagen und zu Pferde nach dem berühmten Schlachtfelde statt, wo Blücher und seine Tapferen den Ausschlag gaben, preußischer Heldenmuth über den korsischen Uebermuth siegte. Ein öffentlicher Aufzug, den man hier beabsichtigte, um den vorgefallenen Demonstrationen der Napoleonisten entgegen zu treten, ist unterblieben, nicht auf den Rath der Polizei, sondern durch den Einfluß verständiger Männer, die Rücksichten und Umstände geltend machten, wie sie die gegenwärtige Situation mit sich bringen. (B. Z.)

Spanien.

Madrid, 15. Juni. [Die progressistische Partei], von der letzthin gesagt wurde, daß sie im besten Zuge sei, sich den Vikalvaristen und der „liberalen Union“ anzuschließen, hat den Entschluß gefaßt, sich jeder Betheiligung an den bevorstehenden Wahlen zu den Provinzialdeputirten zu enthalten, obgleich der neue Minister des Innern, Herr Posada Herrera, das bekannte Cirkularschreiben erlassen hat, dessen liberale und wahrhaft konstitutionelle Tendenz von Niemand in Zweifel gezogen werden kann. (Z.)

— [Eine Depesche] vom 19. Juli meldet: Am 22. kommt die Königin nach Madrid, um der Einweihung der Bäder von Lozola beizuwohnen und kehrt dann direkt nach Aranjuez zurück. — Der königliche Rath hat die Ansicht ausgesprochen, daß der Verkauf der Güter der Kommunen, der früheren Gesetzgebung entsprechend, fortdauern muß.

Rußland und Polen.

Wielun, 20. Juni. [Feuersbrunst.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist unsere Stadt von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche den bei weitem größten Theil derselben, an 280 Possessionen verheerte. Die katholische Kirche und zwei Klöster sind verschont geblieben. (Br. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juni. [Die Türken in der Herzegowina; die Affaire von Grahowo.] Die Aufstellung des türkischen Heeres in der Herzegowina ist gegenwärtig folgende: Im Niksicher Walde 2500, in der Festung Klobuk 150, im Trebinje-Walde 2000, in Stolacz und Mostar 2500, gegenwärtig in Ragusa 4000; erwartet die zweite Abtheilung von 4000 Mann. Hierzu kommen noch Hülfstruppen der Begs von Bosnien und Albanien, 20,000 Baschi-Bozuks, zusammen 36,150 Mann. — Was die Affaire von Grahowo anbetrifft, so weist das „Journal de Constantinople“ mit Entschiedenheit die beiden Berichte zurück, welche der Woiwod Mirko darüber an den Fürsten Danilo erstattete. Mirko sagte bekanntlich, daß die Armee der Türken sich auf 13,000 Mann belief, die Montenegriner 7000 Köpfe abgeschnitten, 8 Kanonen, 1200 Pferde und 500 Zelte erbeutet hätten, während sie nach der Affaire selbst nur 40 Todte und 60 Verwundete zählten. Das „Journal de Constantinople“ macht hierauf die einfache Bemerkung, daß die Armee Hussein Pascha's nur 3000 Mann stark war und sein wirklicher Verlust auf 1200 Mann an Todten und Verwundeten sich belief.

Damaskus, 3. Juni. [Die Pilgerkarawane nach Mekka] ist am 28. Mai abgegangen, geleitet vom Emir Hadji Schachir Pascha. Sie bestand aus 500 Türken, 1500 Persern, darunter eine Prinzessin aus der regierenden Familie, und 150 Dagestanern. Die Prozession mit der heiligen Fahne war jedoch minder feierlich als sonst, damit die Abfahrt der Sultanin, wie es denn auch geschehen ist, mit desto größerem Glanze am 31. Mai erfolgen könne.

— [Der Aufstand auf Kandia.] Es liegen jetzt die Berichte Vely Pascha's und seine Antwort auf die Bitten und Beschwerden vor, welche die Insurgenten in ihrem Gesuche, das sie der Lokalbehörde und den fremden Konsuln überreichten, aufgestellt haben. Vely Pascha vertheidigt sich gegen die Beschuldigung, die Bevölkerung der Insel mit Abgaben überlastet zu haben, und sucht sehr ausführlich nachzuweisen, daß der Fehler nicht an ihm liege, wenn in der Vertheilung der Abgabe für die Rekrutirung Ungerechtigkeiten begangen worden seien, sondern an den Vertretern der christlichen Eparchieen, welche die Vertheilung besorgt hätten. Was den Hat-Humayum betreffe, so erklärt er, derselbe werde in Candia ebenso ausgeführt, wie in allen übrigen Theilen des Reiches, und er fügt hinzu, alle ihm zugeschickten Befehle habe er sofort veröffentlicht und sich beeilt, sie auszuführen. Auf den Vorwurf, daß er dem Volke keine Gerechtigkeit habe zu Theil werden lassen, zeigt er, daß er stets sehr wachsam gewesen sei, und wenn zuweilen Verzögerungen stattgefunden hätten in der Ausfertigung von Sachen, so habe der Fehler nur in der Unvollkommenheit der Gesetzgebung und in den administrativen Gewohnheiten gelegen, vor welchen sein guter Wille ohnmächtig geblieben sei. Die übrigen Beschwerden stellt er förmlich in Abrede. Ein anderes Dokument bestätigt die Antwort Vely Pascha's. Es ist das eine Adresse der Primaten auf Kandia an Vely Pascha, in der die 60 Unterzeichner den Aufstand förmlich mißbilligen und die Hoffnung aussprechen, ihn bald ganz unterdrückt zu sehen. Uebrigens wird aus Kanea vom 7. Juni Folgendes gemeldet: Der Pfortenkommissär Namsi Effendi, Präsident des Handelsgerichtes in Konstantinopel, hat mit den Insurgentenführern in Gegenwart Vely Pascha's eine Unterredung gepflogen und die Abstellung der Beschwerden versprochen. Die Christen verlangen einen Ferman unter der Garantie der Großmächte und die unmittelbare Abberufung Vely Pascha's. Die Auswanderung dauert fort.

— [Der Aufstand in Bosnien.] Wiederholt wird gemeldet, daß die Rajahs sich auf jede mögliche Weise mit Waffen zu versehen trachten, und hierin sogar von der türkischen Futnara, welche fast einen den Christen gleichen Haß gegen ihre Glaubensbrüder hat, unterstützt werden. Die Bewohner von Iwanska, Glodina und Dobrina stehen noch immer unter Waffen. Jene von Gornica und Podgorje in der bihacer Nahie sind aus Besorgniß diesem Beispiele gefolgt und haben in Bihac so beunruhigt, daß der Pascha am 2. d. Zaptjes hinaussandte, um die Entwaffnung auf freundlichem Wege zu versuchen. Da dieses nicht ging, kehrten die Zaptjes, der Instruktion gemäß, unverrichteter Dinge zurück. Der Pascha will um jeden Preis eine neue Kollision vermeiden. In den alarmirten Ortschaften liegen die Feldarbeiten gänzlich darnieder, und es ist nicht abzusehen, wovon sich im kommenden Herbst die Bewohner ernähren werden. — Die „Agr. Z.“ schreibt, daß die Gemüthsstimmung der Christen noch immer so aufgeregt sei, daß jedes Gerücht, so wenig Wahrscheinlichkeit es auch haben möge, vollen Glauben finde, so auch die seit einigen Tagen von Mund zu Mund gehende Sage von einer allgemeinen Erhebung der Türken. Dessenungeachtet könne von einer allgemeinen Erhebung der Christen keine Rede sein; einzelne Verzweiflungsfälle ständen eben isolirt da und leisteten den „fremden Wühlern, die sich jetzt in der That häufiger zeigen“, wenig Vorschub. Selbst wenn es wirklich zu einem neuen Kampfe käme, hätte derselbe keine politische Bedeutung, „in so lange sich keine fremden Elemente in denselben mengen würden“. Der neueste Bericht aus der Kraina lautet: „In Novi, Krapu, Otoka, Tschasim, Potschi, Todorovo, Buzim, Branograc, Podzwizd und anderen Schlössern (Gradosi) konzentriren sich die Begs, und in jedem dieser Orte wird mit dem regsten Eifer an der Instandsetzung der Waffen und Hestellung der scharfen Munition gearbeitet. Zur Beschleunigung wurden sogar Religionsgenossen aus den entferten Gegenden herbeigerufen. Tagtäglich hört man einzelne Kanonenschüsse, welche davon herrühren, daß man Proben von der Brauchbarkeit der vorhandenen Geschütze anstellt. Am 28. Mai war Bihac in Folge dessen zweimal alarmirt, da Vor- und Nachmittags der Donner der Geschütze von Mutnik her zu hören war.

Amerika.

Rio Janeiro, 11. Mai. [Kolonisten aus Europa.] Am 3. d. M. trafen hierselbst die ersten Kolonisten für Rechnung der Central-Kolonisationsgesellschaft ein, nämlich mit dem Schiffe „Aurora“ 179 und mit dem Schiffe „Rapido“ 125, sämmtlich Portugiesen und Spanier. Binnen Kurzem werden hier für dieselbe Gesellschaft von Genua 420, von Antwerpen 350, von Hamburg 260 Kolonisten erwartet. Die Gesellschaft Union é Industria, welche vertragsmäßig binnen 3 Jahren 2000 Kolonisten einführen und als freie Grundbesitzer längs der von der Gesellschaft zu erbauenden Straße von Petropolis nach Parahyba etabliren muß, erwartet von Hamburg her schon im nächsten Monat die Ankunft mehrerer Hundert Holsteiner, welche an dem bereits dem Verkehr eröffneten Theil jener Straße zwischen Petropolis und Rio do Pedro, Grundstücke überwiesen erhalten. (P. C.)

Havannah, 30. Mai. [Die Sklavenkreuzer.] Die „Patrie“ meldet, daß der englische Offizier, unter dessen Befehl die Hafen-Visitation von Sagua-la-Grande, so wie die Haussuchung auf einer Pflanzung in der Nähe der Küste stattfand, von dem die Station befehligenden Admiral desavouirt und nach Jamaica zurückgeschickt wurde. Ueberdies wurden den Kreuzern bündige Befehle ertheilt, ihren Eifer künftig zu zügeln. Man versichert, daß der britische Konsul sich beim General-Kapitän über das Vorgefallene aufs dringendste entschuldigte. Dieser aber glaubte dennoch, der Regierung zu Madrid Bericht erstatten zu sollen.

— [Nachrichten aus Central-Amerika.] Die Republik Guatemala verbleibt, nach Berichten vom 27. April, unter ihrem indianischen Diktator Carrera ruhig, obgleich die Indianer in einigen der Departements geneigt scheinen, Unruhen anzufangen. Die Bevölkerung hatte sich bisher friedlich einem ihrer eigenen Race unterworfen; seit Kurzem scheinen aber die Judianer zu glauben, daß Carrera die Weißen begünstige, und sie haben deshalb ihren Unwillen darüber in Ausbrüchen verschiedener Art kundgegeben. — Guatemala hat mit Salvador ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen, das vorzugsweise gegen die Flibustier gerichtet ist. Carrera hat allen Generalen, welche am Kriege gegen Walker Theil genommen hatten, eine Medaille verliehen.

— [Neueste Nachrichten aus Mexiko.] Die Brigg „Nahum Stetson“ überbringt Nachrichten aus Tampico bis zum 22. ult. Vidaurri hatte darnach sich nach Monterey zurückgezogen, um dort die Ankunft einiger Tausend Musketen, die sich unterwegs aus Newyork befanden, zu erwarten. Zuloaga hat ein Dekret erlassen, nach dem die Civiltribunale abgeschafft und statt ihrer Militärgerichte eingesetzt werden sollen. Der „Progreso“ giebt eine klägliche Schilderung von dem Zustande der in Cordova liegenden Truppen Echeagaray's. Sie sollen sich ohne Sold oder Rationen befinden, die Soldaten und ihre Familien sind zu ihrem Unterhalt auf Almosen angewiesen und werden für die geringsten Vergehen den härtesten Strafen unterworfen. In der Hauptstadt war eine Zwangsanleihe erhoben worden, um das Osollos zur Verfügung zu stellende Geld aufzubringen.

Cincinnati, 2. Juni. [Das Projekt zur Durchstechung des Isthmus von Darien; neuentdeckte Goldlager; Ansiedelungen in Nebraska.] Der Marine-Sekretär schickte dem Senate einen Bericht von Lieutenant Craven ein, der den Isthmus von Darien erforscht hat und eine Kanalanlage daselbst zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Meere für unthunlich erklärt. Lieutenant Craven giebt die Haupthindernisse, die dieser Anlage entgegenstehen, in folgender Weise an: Einen Durchschnitt von 5 Meilen Länge durch einen tiefen Schlamm an der Mündung des Flusses und die Gewißheit, denselben durch Baggermaschinen offen halten zu müssen; die riesige Arbeit und der unberechenbare Kostenaufwand, durch die Lagunen des Truando und die untergetauchten Baumstämme des Palos Cardos zu stechen, wo das ganze Land mindestens 9 Monate im Jahre unter Wasser steht, und wo die Fluthen eines einzigen Tages die Arbeit einer ganzen Woche zerstören können; die ungeheuren Kosten für Beseitigung der Basaltfelsen in einem Lande, wo Arbeit und Provisionen zu ungeheuren Preisen eingeführt werden müssen; der Mangel eines Ankergrundes an der Küste des Stillen Meeres, und endlich die vernichtenden Einflüsse des Klimas, welche ganz gewiß ein Drittel jeder Arbeiterzahl unbrauchbar machen werden, welche man dahin senden mag. Die Kanalanlage scheint also vorerst ein Problem bleiben zu müssen, dessen Lösung erst durch die dichtere Ansiedlung und den Anbau jener Regionen vorbereitet werden muß. — Fast alle in Ioba erscheinenden Zeitungen berichten, daß in verschiedenen Bezirken (Counties) dieses Staates, namentlich im Lee, Warren, Clark Boorne, des Moines, Polk, Union, Story und Johnson, Gold im Flußsande gefunden wird. In der Regel findet sich das Gold in ganz kleinen Körnchen oder in Schein, wie man in der Bergmannssprache sagt, doch erzählen einige Zeitungen von einzelnen Klumpen im Werthe von 25—200 Dollars, die gefunden sein sollten. Mehrere hundert Menschen sollen sich bereits mit Goldwäscherei beschäftigen, und eine Menge Einwanderer rüsten sich, nach dem neuen Eldorado zu ziehen. — Ein hier von San Francisco, 19. April, angelangtes Schreiben meldet auch, daß in Vancouver's Island unendlich reiche Goldlager entdeckt worden, und daß die ganze Stadt in der größten Aufregung war. Tausende reisten nach jener Insel ab, und es konnten nicht die erforderlichen Transportmittel für alle, die dort ihr Glück zu versuchen wünschen, beschafft werden. Vancouvers Island ist eine der Hudsonsbai-Kompagnie gehörende und durch die Straße von Juan de Fuca von unserm Washington-Territorium getrennte Insel, von ungefähr 300 engl. Meilen Länge und 60 Meilen Breite. Die Zahl der Urbewohner wird auf 25,000 Köpfe geschätzt. Die Fruchtbarkeit des Bodens, die schönen Wälder und trefflichen Häfen werden allgemein gerühmt, und noch vor Kurzem wurde im Kongresse mit Bedauern und Entrüstung erwähnt, daß die Verein. Staaten ihre guten Ansprüche auf den Besitz dieser herrlichen Insel durch einen Federstrich aufgegeben hätten. — Die Besiedlung des Platte-Thales, in Nebraska, geht in diesem Jahre auf eine überraschende Weise vorwärts. Columbus, Buchanan und Fremont sind bis jetzt die Hauptorte in jenem Thale. Zwischen Columbus und Fort Kearney beginnt auch schon die Ansiedlung und wird sehr zunehmen, sobald der Abtretungsvertrag wegen der Ländereien der Pawnee-Indianer bestätigt ist. Die beiden Hauptansiedlungen auf dieser Strecke von 110 engl. Meilen sind Mendota und Grand-Island-City, die letztere fast ausschließlich von Deutschen bewohnt. Das Land ist sehr gutes Ackerland und mit weniger Arbeit zu bestellen, als dieselbe Fläche in Newyork und Ohio. In Omaha-City hat sich unter Leitung des Hrn. Schulz ein deutscher Gesangverein gebildet, welcher über 60 Mitglieder zählt. — Gouverneur Weight von Indiana wird als Gesandter nach Berlin gehen. (K. Z.)

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 23. Juni. [Künstliche Mineralwässer.] Es sind jetzt gerade 40 Jahre vergangen, seit die erste Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineralwässer durch Dr. Struve ins Leben gerufen wurde. Die Erfindung, natürliche Mineralquellen künstlich nachzuahmen, mag in ihren ersten Anfängen, wie so manche andre hochwichtige Erfindung der Neuzeit immerhin schon alt sein; will man doch selbst beim Plinius Spuren finden, daß sie den alten Römern schon bekannt gewesen, und es sind im Lauf des vorigen Jahrhunderts ebenfalls verschiedene Versuche auf diesem Gebiet gemacht worden. Indeß ergiebt es sich von selbst, daß diese so lange in hohem Grade unvollkommen sein mußten, als nicht die Chemie so weit vorgeschritten war, eine durchgreifende und vollständige Analyse auch der Mineralwässer bis in ihre kleinsten Einzelheiten hinein mit Sicherheit aufstellen zu können. Letzteres ist aber bekanntlich ein Resultat namentlich der letzten Dezennien, in denen auch diese Wissenschaft wahre Riesenfortschritte gemacht hat. Dem Dr. Struve gebührt das Verdienst, diese Fortschritte auf den speziellen Zweig, von dem hier die Rede ist, mit außerordentlicher Umsicht und unermüdlichem Eifer angewendet und stets mit den Fortschritten der Wissenschaft gleichen Schritt gehalten zu haben. Seine Anstalten zur Bereitung künstlicher Mineralwässer, wie sie z. B. in Berlin, Breslau, Leipzig, Dresden und an vielen anderen Orten bestehen, haben ihm ja bekanntlich einen Weltruf erworben.

Der alte medizinische Streit, ob für den Gebrauch natürliche oder künstliche Mineralwässer vorzuziehen, ist bis heute noch unentschieden und wir als Laien sind weit entfernt davon, ihn entscheiden zu wollen. Uns dünkt, daß die große Anzahl derjenigen, denen die Verhältnisse nicht vergönnen, in Krankheitszuständen die verschiedenen Heilquellen selbst aufzusuchen, in diesen künstlichen Mineralwässern ein so treffliches Surrogot finden, wie es Patient und Arzt nur sich wünschen können. Denn wie wir schon angedeutet, ist es der Chemie gelungen, die verschiedensten einzelnen Bestandtheile der Quellen nicht nur nach ihren Mengen, sondern auch nach der Art und Weise ihrer Zusammensetzung zu erforschen und sogar auf künstlichem Wege die Reihenfolge der Zersetzungen der natürlichen Wässer durch künstliche Apparate vollkommen naturgetreu darzustellen, auch sie bei weitem gleichmäßiger und stärker als sonst möglich mit Kohlensäure zu imprägniren und dadurch bei der jederzeit möglichen Erzeugung durch den Apparat selbst große Vorzüge vor den natürlichen Mineralwässern zu erreichen, welche durch die Versendung doch immer mehr oder weniger geschwächt werden können.

Jedenfalls ist es von großer Wichtigkeit, auch diese künstlichen Wässer für den Gebrauch stets frisch haben zu können, und wir freuen uns deshalb, daß die Betriebsamkeit eines unserer Mitbürger auch für Posen einen Apparat zur Bereitung sämmtlicher künstlicher Mineralwässer, vom einfachen Soda- und Selterwasser an bis zu den komplizirtesten Brunnen in erweitertem Maaßstabe aufgestellt hat. Der Stadtrath Apotheker Jonas hat diesen Apparat nach dem neuesten in den Struve'schen Anstalten rezipirten System, mit allen den Verbesserungen der Konstruktion, welche die neueste Zeit an die Hand gegeben, von demselben Techniker angefertigt, der auch für die Struve'schen Anstalten arbeitet, hier mit sehr bedeutenden Kosten in einer eigens dazu hergestellten Lokalität errichtet. Der Apparat zeichnet sich durch die vereinfachte Konstruktion wie durch seine kräftige Wirksamkeit und durch die Sauberkeit seiner Ausführung sehr vortheilhaft aus und gewährt den Bewohnern unserer Stadt wie der Umgegend den großen Vortheil, zu jeder Zeit binnen 24 Stunden alle möglichen Mineralwässer in beliebiger Quantität frisch erhalten können. Auch sind die Preise, wie wir hören, möglichst billig gestellt, und es soll sich seit der kurzen Zeit des Bestehens dieser Anstalt schon ein recht erfreulicher Absatz herausgestellt haben. Allerdings ist aber ein solcher in erhöhtem Maaßstabe auch eine unbedingte Nothwendigkeit, sollen die bedeutenden Kosten, die Herr Jonas darauf verwendet, auch nur annähernd allmälig ersetzt werden. Und wir halten es für unsre Pflicht, das gesammte Publikum, soweit es in dem Falle ist hiervon Gebrauch zu machen, auf dieses neue Unternehmen angelegentlichst aufmerksam zu machen, da wir dasselbe als ein durchaus gemeinnütziges und deshalb höchst dankenswerthes glauben annehmen zu müssen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch darauf hinweisen, daß seit dem 1. d. M. der hiesige praktische Arzt Dr. Kaplinski im Garten des Odeum und dem anstoßenden eine Trinkanstalt für künstliche und natürliche Mineralwässer errichtet hat, in welcher gegen Wochen- oder Monatsabonnement in den Morgenstunden von 5 bis 10 Uhr das Brunnentrinken mit der Promenade verbunden werden kann, und an welcher, wie wir hören, eine steigende Betheiligung bemerkbar wird. Hoffen wir, daß die letztere sich steigere, damit der Unternehmer den Muth gewinne, fürs künftige Jahr das dankenswerthe Unternehmen fortzusetzen und alle diejenigen Einrichtungen zu treffen, welche erforderlich sind, um eine solche Anstalt vollkommen zweckentsprechend und zugleich komfortabel herzustellen, was ja bei einem Provisorium, wie es jetzt nothwendigerweise besteht, selbstverständlich nicht nach allen Seiten hin möglich ist.

xr Posen, 23. Juni. [Cirkus Renz.] Herr Dir. Renz leitet nun seit Sonnabend die Vorstellungen im Cirkus persönlich, und wenn wir die Präzision in den einzelnen Ausführungen schon vor seiner Anwesenheit gern an dieser Stelle anerkannten, so haben wir jetzt umsomehr Grund, es zu thun. Das Programm ist jedesmal reichhaltig, gut gewählt und bietet der Abwechselungen genug, um einer Ermüdung bei der Ausführung vorzubeugen. So sehen wir Verwandlungsscenen, Force- und Schulereiten, graziöse Tänze und Sprünge, komisch-akrobatische und equestrische Scenen, so wie wahrhaft bewunderungswerthe Produktionen dressirter Pferde in angenehmer Folge. Die Damen Louise Loisset und Käthchen Renz nennen wir als die vorzüglichsten jugendlichen Kunstreiterinnen, die wir bis jetzt gesehen, wenn wir nämlich, wie wir schon neulich gesagt, ruhige Sicherheit als Haupt-, ja als einzige Anforderung stellen. Beide Damen bleiben graziös bei den schwierigsten Leistungen, und wir haben nie etwas Lieblicheres und Kühneres gesehen, als die Banditenbraut, von Frl. Käthchen dargestellt, nie etwas Vollendeteres, als die 50 Ballon-

sprünge von Frl. Loisset, nach jedem Sprunge mit den Knien das Pferd zuerst berührend, während kurz vorher vielleicht ebensoviel Sprünge durch gewöhnliche Reifen und über Leinwand der Künstlerin eben so sicher, eben so schön gelangen. Man muß Frl. Käthchen die Masurka im polnischen Nationalkostüm, sporenklirrend, die Mütze keck aufs Ohr gedrückt, auf galoppirendem Pferde tanzen, muß sie als Bergschottin exerziren und fechten sehen, um unser neuliches Gesammturtheil über die junge Dame vollständig bestätigt zu erhalten. Eine feurige jugendliche Erscheinung ist auch Frl. Clotilde Guerra, und wenn man Tänzerinnen auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, ihre Pas mit den Kastagnetten begleiten hört und bewundert, in welch höherm Grade muß das geschehen, wenn die genannte junge Dame, die „Valençaise" tanzend, ganz dasselbe auf galoppirendem Pferde eben so schön und mit derselben Grazie ausführt? Von den Herren erregt Herr B. Loisset durch die kühnen Salto mortale vor- und rückwärts, durch den gewagten, doch nie mißlungenen Brückensprung, so wie durch Ruhe und eine gewisse Nonchalance ungetheilten Beifall; dabei versteht er auch ganz vortreffliche Pas zu machen, wenn es die Produktion erfordert, wie im „Pas de deux styrien" mit Frl. Louise Loisset. Ihm zur Seite ist ein jüngeres Mitglied, Herr Pacifico, in gewagten Sprüngen durch Reifen und Salto mortale über Leinwand, zu stellen. Im Forcereiten auf ungesatteltem Pferde exzellirt Herr Pierre durch Unerschrockenheit und Sicherheit, während Herr Guerra, eine jugendlich schöne Erscheinung, dasselbe Fach mit gleichem Glück kultivirt. Herr Herzog ist eine markige Persönlichkeit, die uns bis jetzt stets in vortrefflichen Leistungen begegnete und sich als trefflicher Athlet, gewandter Tänzer und tüchtiger Reiter bewährt. Herr Dir. Renz ist derselbe geblieben, nur scheint seine Gewalt über die Pferde noch eine größere geworden zu sein. Emir (Schimmelhengst) und Negus (Rapphengst) sind zwei Pferde, die durch ihre Zierlichkeit und Schönheit sich auszeichnen und in der Dressur fast Umögliches leisten. Doch auch die anderen Schulpferde, wie z. B. Blondel, Abdallah, Blücher ꝛc. wird man immer und immer wieder mit Vergnügen betrachten können.

δ Kosten, 21. Juni. [Zerstückelung der Grundstücke; Theater; Wassermangel.] Die Zerstückelung der Grundstücke ist schon so allgemein geworden, daß seit einem Dezennium nicht viele derselben mehr den Umfang haben, welchen sie vor dem gedachten Zeitraume hatten. Dadurch schleicht sich in den Gemeinden der Uebelstand ein, daß nicht einmal genug Wirthe vorhanden sind, welche die nöthigen Fuhren zu öffentlichen Wegebauten und anderen Kommunalleistungen gestellen können, indem die einzelnen Parzellenbesitzer wegen ihres kleinen Besitzstandes, ihre Landstücke ohne Zugvieh mit Händen und Spaten bearbeiten. Es kommen Fälle vor, wo auf einem Areal von 20—30 Morgen Acker in Folge der Zerstückelung bis 6 Wirthe ansäßig geworden sind, von denen wieder einige ihr Besitzthum, das aus einem elenden Häuschen und circa 3 Morgen Land besteht, an zwei bis drei neue Eigenthümer käuflich überlassen haben. Es ist einleuchtend, welchen nachtheiligen Einfluß die Parzellirungen der Grundstücke nach und nach auf die Vermögensverhältnisse, wie auf die geistige Entwicklung des niedern Bauernstandes erlangt haben und wie bedenklich die durch diesen Umstand herbeigeführten Mißverhältnisse sich von Jahr zu Jahr mehren. Wenn man die im Ganzen doch noch sehr mangelhafte Bewirthschaftungsart unserer Bauern in Betracht zieht, so erscheint es fast unmöglich, daß sie sich und ihre Familien aus dem Ertrage einer so kleinen Besitzung ernähren können. Um sich durchzuhelfen, nehmen sie ein Darlehn nach dem andern auf und fallen schließlich dem Wucher in die Arme, wenn sie sich nicht gar durch die täglichen Entbehrungen zu Unehrlichkeiten hinreißen lassen. Die traurigen Folgen sind, daß ihr Eigenthum entweder von den Gläubigern, welche immer ein gutes Geschäft machen, in Besitz genommen, oder im Wege der Subhastation verkauft wird. Den frühern Eigenthümer erwartet endlich der Bettelstab oder er wird ein Dieb. Daher kommt die Armuth unter dem niedern Bauernstande, die von Jahr zu Jahr, mit verhältnißmäßig geringen Ausnahmen, in steigender Progression zunimmt. Die Quelle dieser Uebelstände glauben wir in Vorstehendem zum größten Theil richtig angedeutet zu haben, wenn das allgemein empfundene Sinken des Bauernstandes in der Gegenwart unstreitig seinen Grund auch noch in anderen Umständen hat, die auch dazu beitragen, nicht nur den Einzelnen an den Bettelstab zu bringen, sondern unsere gesammten sozialen Zustände mit der Zeit zu untergraben. (Wir müssen dem Korrespondenten die Vertretung dieser Darlegung überlassen, da wir mit den einschlagenden Verhältnissen zu wenig bekannt sind. Die Red.) — Die Henschel'sche Theatergesellschaft hat seit Ende Mai hier ihre Bühne aufgeschlagen und erfreut sich einer regen Theilnahme des Publikums. — Die fortdauernde Dürre hat einen allgemeinen Wassermangel zur Folge. In vielen Ortschaften unserer Umgegend sind die Brunnen versiegt und die Teiche ausgetrocknet und die Einwohner müssen ihren Wasserbedarf für Küche und Vieh aus benachbarten Ortschaften heranfahren.

δ Kosten, 22. Juni. [Besichtigung; Unglücksfälle; Regen; Raps.] Gestern trafen der Ober-Präsident v. Puttkammer aus Posen und der Oberbaurath Kawerau aus Berlin in Begleitung noch einiger Herren hier ein und besichtigten Vormittags mit dem königl. Kommissarius für die Obra-Meliorationen, Landrath v. Madai, die Meliorationsarbeiten bei Kriewen. Mittags kehrten sie von dort zurück und fuhren bald darauf in die Gegend von Prętkowice und Brońsko, zur Besichtigung der Arbeiten am Nord- und Mittelkanal, von wo sie erst Abends spät wieder hierher zurückkehrten. — In Srocko, bei Crempin, verlor der dortige Wirthschaftsschreiber K. dadurch sein Leben, daß er aus Unvorsichtigkeit dem Schwungrade einer Roßmühle, die im Gange war, zu nahe trat, von demselben erfaßt und ganz zerquetscht wurde. In Pischanin fiel ein Balken auf einen Mann, welchen derselbe auf die Vorrichtung zum Zersägen schaffen wollte. Die hierdurch erlittene Quetschung hatte den schnellen Tod des Mannes zur Folge. — Heute seit den Frühstunden regnet es sanft und ist dabei kühl. Der Himmel ist ganz umwölkt und es scheint, als ob der Regen längere Zeit andauern wird. — Der Raps ist auf mehreren Stellen schon geschnitten. Indeß ist wenig Nachfrage nach dieser Oelfrucht, obgleich sie in vorigem Jahre fehlgeschlagen, und es werden jetzt wenig oder gar keine Käufe abgeschlossen. Der Grund soll darin liegen, daß die Besitzer zu hohe Preise fordern.

Neustadt b. P., 21. Juni. [Kalklager; Schlangen; Regen; Markt.] Der Rittergusbesitzer Livius auf Turowo (1 Meile von hier) hat auf seinem Gute, namentlich auf dem Vorwerk Buchberg, ein bedeutendes Kalklager, gefunden, welches schon 1½ Fuß unter der Ackerkrume angetroffen wird. Nicht allein Mergel- und Bruchkalk, sondern auch Steinkalk, der dem bekannten Rudersdorfer nicht nachsteht, ist in großen Massen in den Bergen des gedachten Vorwerks zu finden. Ich erlaube mir zur Begründung meiner Angaben sowohl gebrannten Kalk als rohes Material beifolgend zu übersenden. (Die Proben haben wir empfangen, bekennen aber gern unsere Unkenntniß in solchen Dingen. D. Red.) Es sind bereits Proben mit dem Kalke angestellt worden, und hat sich derselbe sowohl als ein vorzügliches Baumaterial, als auch zum Gebrauche für Gerber bewährt. Herr Livius hat nun eine Kalkbrennerei angelegt und wird diese in größerem Umfange in Betrieb setzen, und somit einem hier lange gefühlten Bedürfniß abhelfen. — In der vorigen Woche wurden von den im Wąsower Walde beschäftigten Holzarbeitern 8 lebende, 4 Fuß lange Schlangen angetroffen. Zwei von denselben entschlüpften, während die Uebrigen in einen hohlen Baumstamm flüchteten, wo sie von den Arbeitern getödtet wurden. — In unserer Umgegend hat es in den letzten Tagen fast überall anhaltend geregnet, wodurch sich die Saaten im Allgemeinen recht erholt haben. — Auf dem heutigen Markte waren circa 500 Schweine aufgetrieben, welche bald und zu Mittelpreisen verkauft wurden.

β Owinsk, 21. Juni. [Beerdigung.] Gestern wurde der in Twarkowo verstorbene Wirthschaftskommissarius Kort, welcher 26 Jahre lang als ein sehr umsichtiger und thätiger Beamter in den Gütern der Herrschaft Owinsk das ganze Oekonomiewesen geleitet hat, auf dem hiesigen evangel. Kirchhofe beerdigt. Daß derselbe ein vielbekannter und auch außerhalb seines Wirkungskreises sehr achtbarer Mann gewesen, zeigte die vielseitige Theilnahme an dem Leichenzuge, indem unter Andern auch viele Gutsbesitzer und Beamte von nah und fern ihm das Geleit zu seiner Grabesruh gegeben haben. Aber auch die Grabstätte selbst, ein massives Gewölbe mit grüner und blumenreicher Ausschmückung, welches die Frau Rittergutsbesitzerin v. Treskow ihm zu Ehren hat errichten lassen, gewährte eine erfreuliche Anerkennung der großen Verdienste, die der Verstorbene als treuer Diener sich erworben hat; und eine solche wohlthuende würdevolle Anerkennung ist gewiß das ehrbarste Zeugniß, welches jedem Biedermann zu Theil werden kann und überall, wo es ertheilt wird, nicht nur dem Todten, sondern auch den Nachbleibenden ein herrliches Denkmal bereitet.

§ Rawicz, 21. Juni. [Witterung; Feuer; Stromregulirung.] Nach mehrwöchentlicher, fast unerträglicher Hitze, die nur vor acht Tagen durch einen kurzen Regen unterbrochen wurde, trat endlich gestern Nachmittag der heißersehnte Regen ein, der mehrere Stunden anhielt und der verschmachteten Vegetation neues Leben gegeben hat. — Freitag Abend wurden wir wieder durch Feuerlärm in Schrecken gesetzt. In der auf dem neuen Ringe unweit des Zuchthauses belegenen Kaserne war Feuer ausgebrochen, das den Dachstuhl verzehrte. Nur der aufopferndsten Thätigkeit unserer Löschmannschaft im Verein mit den Strafanstaltsgefangenen unter Leitung der Beamten der Anstalt ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Von den auswärtigen Spritzen war wieder die Lasczyner Dominialspritze die erste auf der Brandstätte. Ein Soldat, der sein Gewehr noch retten wollte, liegt lebensgefährlich an den Brandwunden darnieder. — Ende verflossener Woche waren hier der Ministerialkommissarius, Geh. Oberregierungsrath Wehrmann und der Geh. Min. Baurath Kawerau aus Berlin, so wie mehrere Regierungskommissarien aus Schlesien und Posen anwesend. Von hier unternahmen die Herren in Begleitung unseres Kreislandraths Schopis eine Reise zur Besichtigung des Wassergeleits der Bartsch und der in dieselbe mündenden Flüsse Behufs örtlicher Beurtheilung der projektirte Stromregulirungen.

n Wronke, 21. Juni. [Witterung und Ernteaussicht; Priesterweihe; Kommunalbauten.] Seit vorgestern hat die Witterung eine so günstige Wendung genommen, daß wir für die bevorstehende Ernte wieder mit neuen Hoffnungen belebt werden. Schon zu wiederholten Malen haben sanfte und andauernde Regen die Fluren erfrischt, so daß alle Feldfrüchte, sichtlich erholt, einen wohlthuenden Anblick gewähren. Hoffentlich werden auch an anderen Orten segenbringende Regen bessere Hoffnungen erweckt haben und so die vielen Klagen über anhaltende Dürre und zu erwartende Theuerung in den Hintergrund drängen. (Bei uns fehlt der Regen leider noch immer.) — Ein junger katholischer Geistlicher hat seinen Geburtsort dazu erwählt, gestern beim Antritt seines Priesteramtes die erste Messe in der hiesigen katholischen Kirche zu lesen. Viele Geistliche, sowie die Kirchen-Kapelle aus Buk waren zu diesem Feste hier eingetroffen. — Schon seit vielen Jahren ist Seitens der Kommune für Verbesserung und Verschönerung der Stadt wegen Unzulänglichkeit der zu diesem Zweck bestimmten Fonds nichts geschehen. Endlich jetzt haben sich die städtischen Behörden herbeigelassen, einen bisher stiefmütterlich behandelten Stadttheil durch Anlegung eines guten Straßenpflasters zu verbessern. Dieser Schritt, wenn auch mit einigen Opfern verbunden, dürfte jedenfalls Anerkennung verdienen, zumal dadurch die erste Anleitung gegeben wird, durch Bildung eines Verschönerungsvereins dem so sehr vernachläßigten Aeußern unsers ziemlich lebhaften Städtchens ein besseres Aussehen zu geben.

ξ Bromberg, 21. Juni. [Durchreise des Prinzen Friedrich Wilhelm; Geh. Oberbaurath Stüler; Volksfest; Verurtheilung.] Gestern früh 7 Uhr berührte Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm auf seiner Reise nach Königsberg unsre Stadt. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe hatten sich die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden versammelt, die Sr. K. Hoheit vorgestellt wurden und mit denen sich der Prinz gnädig und freundlich unterhielt. Nach einem Aufenthalte von ca. 20 Minuten, während welcher Zeit Se. K. Hoheit in dem festlich dekorirten Empfangszimmer der Bahnhofsrestauration das Frühstück einnahm, fuhr der hohe Reisende, begleitet von dem Oberpräsidenten der Provinz Posen, v. Puttkammer, und dem Regierungspräsidenten des Departements Bromberg, v. Schleinitz, nach Königsberg weiter. Als der Zug bei seiner Ankunft das nahe gelegene Okollo passirte, wurde Se. K. Hoheit von dem dort versammelten Publikum mit einem dreimaligen „Hurrah" empfangen, worauf die Prahl'sche Kapelle das Preußenlied spielte. Vorher schon wurde der Stadt die Ankunft des hohen Reisenden durch Böllerschüsse signalisirt. — Gestern Abend ist der königl. Geheime Oberbaurath Stüler hierselbst eingetroffen. Derselbe besuchte heute in Begleitung mehrerer hiesigen Architekten die Kirche und das neue Postgebäude. Von dem Komité zur Errichtung eines Standbildes Friedrichs des Großen ist gestern zu Gunsten des Denkmals ein Volksfest in Okollo arrangirt worden. Der erste Theil des Festes, das Vormittags stattfinden sollte, fiel wegen des eingetretenen heftigen Regenwetters aus; dagegen wurde der Garten am Nachmittag, wiewohl der Himmel immer noch mit Regen drohte, von einem sehr zahlreichen Publikum besucht. Für Belustigungen aller Art war reichlich Sorge getragen. Zur Aufrechthaltung der Ordnung dienten mehrere Soldaten, im Kostüm der Zeit „Friedrichs des Großen" gekleidet. Den Schluß des Festes bildete eine Verloosung brauchbarer Gegenstände. — Bei Gembic ertrank in voriger Woche ein Hirtenjunge, der sich mit einem andern im See badete. Er wollte dem andern Jungen seine Geschicklichkeit im Untertauchen zeigen, wobei er mit dem Kopfe im Moraste stecken blieb. — Der Schneidergeselle Mazannek von hier, welcher am 27. April c., wie seiner Zeit gemeldet ist, durch Fortwerfen eines brennenden Streichhölzchens einen Waldbrand verursachte, wodurch etwa 4—5 Morgen ergriffen wurden, ist in voriger Woche vom hiesigen Kreisgerichte wegen fahrläßiger Brandstiftung zu einer Woche Gefänguiß verurtheilt worden.

— [Tollwuth.] Unter dem Rindvieh und den Hunden in Szydlowiec (Kr. Gnesen) ist die Tollwuth ausgebrochen, weshalb dieser Ort und seine Feldmark für Rindvieh, Rauchfutter und Dünger gesperrt worden sind.

e Filehne, 21. Juni. [Patent; Verwundung; Mangel an Regen; Feuersbrunst.] Der Stellmacher Schumann von hier, ein recht geschickter Holzarbeiter, hat eine Maschine zur Dreitheilung des Winkels erfunden und darauf ein Patent Seitens des Ministeriums auf 5 Jahre für den Umfang der preußischen Monarchie erhalten. Bekanntlich bildet die Dreitheilung des Winkels schon seit den ältesten Zeiten ein Problem, an dem sich die hervorragendsten Mechaniker vergeblich versucht haben. Auf dem Wege der höhern Analysis ist es nun zwar seit längerer Zeit gelöst; aber es fehlte bis jetzt an einer Maschine, die jeden gegebenen Winkel auf praktischem Wege sofort zu dritteln vermochte. Da eine solche Maschine im ganzen Gebiete der Mechanik von der größten Wichtigkeit ist, so sind zu verschiedenen Zeiten Preise auf eine solche Maschine gesetzt worden. Der bedeutendste derselben wurde in den dreißiger Jahren von Greenwich aus gestellt und bestand in nicht weniger als 2000 Pfd. St. Doch ist er, so viel wir wissen, von keinem Bewerber errungen worden. Im vorigen Jahre glaubte ein junger Mann von hier, der Sohn des Dr. Beheim-Schwarzbach, das Problem gelöst zu haben und zog den obenerwähnten Stellmacher Schumann, welcher von 1855—1857 Pedell der Unterrichtsanstalt zu Ostrowo war, zur praktischen Ausführung der Maschine heran, ließ jedoch, da er bis zur vollen Lösung der Aufgabe noch nicht gelangt zu sein glaubte, die Sache einstweilen wieder fallen, die nun, wie es scheint, von dem ꝛc. Schumann weiter verfolgt und zur praktischen Ausführung gebracht worden ist. Uebrigens leistet die erfundene Maschine die Dreitheilung nur für Winkel von über 75 Grad und dürfte deshalb dem Bedürfnisse, welches auch die Theilung sehr spitzer Winkel erfordert, nur wenig entsprechen. — Vor 10—12 Tagen verletzte sich der Gutsbesitzer Fering auf Selchow mit einer Kartoffelhacke am Schienbeine Einige Tage später wurde derselbe von einem seiner Knechte, welcher von einem Wagen Steine ablud, mit einem Holzpantoffel aus Unvorsichtigkeit an die Wunde, welche bereits stark eiterte, gestoßen; in Folge dessen trat der Brand hinzu, und F. gab vorgestern unter den heftigsten Schmerzen seinen Geist auf. — Leider ist seit gestern Nachmittag jede Aussicht auf Regen wieder dahin. Die große Trockenheit hat hier bereits auf den Höhen, und ganz besonders in solchen Wirthschaften geschadet, wo man künstliche Düngungsmittel, die zu ihrer Auflösung der Feuchtigkeit bedürfen, angewendet. — In voriger Woche wurde unser Nachbarstädtchen Schloppe durch eine furchtbare Feuersbrunst, durch welche 36 Wirthschaften zerstört und 100 Familien obdachlos wurden, heimgesucht. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß eine Frau einen glühenden Dreifuß, auf welchem sie Essen gekocht, in die Nähe zündbarer Stoffe stellte. Die Besitzer der niedergebrannten Wirthschaften sind theils gering, theils gar nicht versichert. Die k. Oberförsterei, so wie das evangelische Schulhaus, dessen Bau der Bürgerschaft gegen 5000 Thlr. gekostet hat, leider aber auch nicht versichert war, ferner ein großer Theil herrlicher Obstbäume in den anliegenden Gärten und sogar die Sachen, welche die unglücklichen Bewohner in ihrer Angst in die Gärten schaffte, sind ein Raub der Flammen geworden. Die Abgebrannten haben Nichts als das nackte Leben gerettet. Zwei Personen sind in Folge erhaltener Brandwunden gestorben.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 21. Juni. Kahn Nr. 722, Schiffer Ludwig Tismer, Kahn Nr. 7957, Schiffer Johann Tismer, und Kahn Nr. 609, Schiffer Friedrich Meyer, alle drei von Güstebiese nach Golaszyn leer. — Holzflößen: 9 Stück kiefern Eisenbahnschwellen, 3 Stück kiefern Kantholz und 6 Stück eichen Kant- und Schiffholz, von Polen nach Gliezen. 9 Stück eichen Kantholz und 9 Stück elsen Rundholz, von Polen nach Gliezen. 19 Stück kiefern Rundholz und 1 Stück kiefern Kantholz, von Polen nach Gliezen.

Angekommene Fremde.

Vom 22. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Fürst Sułkowski Durchlaucht aus Reisen, Frau Gutsb. Gräfin Węsierska aus Zakrzewo, die Gutsbesitzer v. Czarnecki aus Pakosław und v. Chłapowski aus Bonikowo, königl. Hofschauspieler Döring und die Kaufleute Galmi aus Berlin, Cohn aus Heidingsfeld und Liepmann aus Papiermühle, Kommerzienrath Heymann aus Breslau und Generalbevollmächtigter Molinek aus Reisen.

SCHWARZER ADLER. Cand. phil. Arnt aus Wreschen und Gutsb. Szulczewski aus Runowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Justizrath Engelmann aus Neisse, die Rittergutsbes. Frauen Gräfin Mycielska aus Chocieszewice und v. Kicka aus Litthauen, Domänenpächter Steindorff, Kaufmann Jungel, die Fabrikanten Pages und Kindler aus Berlin, Kaufmann Delius aus Bielefeld, Justizrath Langenmayer und Postsekretär Krause aus Rogasen, Ober-Direktor und Drain-Ingenieur Kephalides aus Breslau, prakt. Arzt Dr. Sachs aus Neustadt a. W.

BAZAR. Gutsp. Matecki aus Wojnowice, die Gutsbes. Mittelstädt aus Kunowo, v. Jaraczewski aus Jaraczewo, v. Lossow aus Boruszyn und Szumann aus Władysławowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Taczanowski aus Chorzyn, v. Chłapowski jun. aus Turwy, v. Rychłowski aus Zymnawoda, v. Rychłowski aus Drobnin u. v. Chełkowski aus Kuklinowo, die Gutsb. Frauen Gräfin Czarnecka aus Rakwitz und v. Koszutska aus Modliszewo, Gutsp. Nawrocki aus Urbanie.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsb. Tobiaselli aus Wreschen, v. Łakomicki aus Boczkowo, Dulinski aus Sławno und v. Prądzynski aus Xions, Wirthsch. Kommiss. Królikowski aus Rolwice, Oekonom Guntermeyer aus Schwerin, Frau Oberförster v. Trąmpczynska aus Santomyśl, Distr. Kommiss. Kruse aus Bythin, Rentier Lindow aus Bentschen und Kaufmann Klemczynski aus Kosten.

HOTEL DE PARIS. Gutsp. Metzke aus Dziekanowice, Gutsverwalter Szlagowski aus Roskowo, Bürger Sawinski aus Murow. Goslin, die Gutsb. v. Radzyminski aus Zdziechowice, v. Gąsiorowski aus Zberki u. v. Kotarski aus Kamieniec.

EICHBORN'S HOTEL. Die Inspektoren Petras aus Podrzecze und Thomas aus Piechanin, Feilenhauermeister Fröblich aus Bromberg. Die Mühlenbes. Gebr. Bock aus Leba, die Kaufleute Alexander aus Pleschen, Brühl aus Schmiegel und Hirsch aus Wongrowitz, Fabrikant Schneider aus Schneidemühl und Frl. Starkmann aus Ostrowo.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Goldschmidt aus Ostrowo, Melzer aus Wronke, Nathan jun. aus Krotoschin, Borchardt aus Neustadt b. P., Schmul aus Pakość und Frau Hirschberg aus Gnesen, Wirthsch. Insp. Arendt aus Rokitnica und Gutsp. Niklcß aus Bielawy.

HOTEL ZUR KRONE. Kämmerer Meinicke und die Kaufleute Lewin aus Pinne, Salomonski aus Pudewitz und Rothe aus Birnbaum.

DREI LILIEN. Gutsp. Harmel aus Leśniewo und Aktuar Höpfner aus Rawicz.

KRUG'S HOTEL. Geschäftsführer Strache aus Neustadt, Amtmann Marquard aus Reisen und Kaufmann Hillel aus Breslau.

GOLDENES REH. Oekonom Zaleski aus Schroda.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Provinzial-Aktienbank
des Großherzogthums Posen.

Nachdem die betreffenden königlichen Ministerien sich mit Abänderung einiger Punkte der Statuten einverstanden erklärt, laden wir zur Berathung der Abänderung

des §. 13 zu 1. des Statuts, betreffend Annahme von Wechseln mit zwei Unterschriften, zu 4 ibidem: Annahme verzinslicher Kapitalien;
des Zusatzes zu §. 13: Errichtung von Agenturen;
des §. 16, betreffend Bestimmung über die Verhältnisse, in welchen bei den Noten von 20 bis 200 Thlr. Gebrauch zu machen ist, namentlich den Antrag: in 20 Thaler-Noten 400,000 Thaler zu emittiren;
des §. 18, Deckungsmittel der Notenkasse,

so wie zur Beschlußfassung darüber:

a) ob die von wenigen säumigen Aktionären gezahlten und noch zu zahlenden Konventionalstrafen (§. 6 des Statuts) zu erlassen sind,
b) ob der zu §. 44 eingebrachte Antrag: zum Reservefonds weniger als 20 Prozent abzusetzen, zu acceptiren ist,

die Herren Aktionäre zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

gemäß der §§. 39—43 und 51 des Statuts auf
Montag den 19. Juli c. Nachmittags 4 Uhr
im Lokale der Bank,
Friedrichsstraße Nr. 17 hierselbst
ergebenst ein.

Einlaßkarten werden gegen Vorzeigung der Bankaktien an jeden der im Aktienbuche eingetragenen Eigenthümer ausgegeben, Stimmkarten aber nur an diejenigen Aktionäre, welche zwei Monate vor dem heutigen Tage in den Büchern der Gesellschaft eingetragen sind und die mindestens fünf Aktien besitzen (§. 40).

Die Austheilung der Karten und Stimmzettel erfolgt am 17., 18. und 19. Juli c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Banklokale durch die Direktion.

Posen, den 23. Juni 1858.

Der Verwaltungsrath.
Bielefeld.

Ediktal-Citation.

Die Marianna Walczykowska geb. Obarska in Czerniejewo hat auf Trennung der Ehe gegen ihre Ehemann, den vor 18 Jahren in Orzeszkowo wohnhaften Schmidt Anton Walczykowski, wegen böswilliger Verlassung geklagt.

Zur Beantwortung der Klage haben wir daher einen Termin auf

den **10.** September c. Vormittags 11 Uhr

vor unserem Deputirten Herrn Kreisrichter Klemm in unserem Sitzungszimmer anberaumt, zu welchem wir den, dem Aufenthalte nach unbekannten Schmidt Anton Walczykowski hiermit unter der Warnung vorladen, daß bei seinem Ausbleiben die böswillige Verlassung für eingeräumt angenommen, die Ehe dieserhalb getrennt und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Schroda, den 20. März 1858.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage hiesigen königl. Kreisgerichts wird Unterzeichneter

Freitag den **25.** d. M. Vormittags 10 Uhr
in Neustadt b. P.

Mahagoni- und Birken-Möbel, Spiegel und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Grätz, den 22. Juni 1858.

Der Auktions-Kommissarius **Surén.**

Zu **Dachowo** bei Kurnik werden am 30. Juni d. J., von 9 Uhr Vormittags ab, Pferde, Kühe, Ochsen, Jungvieh, so wie auch verschiedene Wirthschafts- und Hausgeräthe durch öffentliche Lizitation meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Publicandum.

Das im Großherzogthum Posen, im Kreise Fraustadt belegene zur Fideikommißherrschaft Reisen gehörige Vorwerk **Tharlang** soll aus freier Hand auf 12 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtbewerber wollen sich mit ihren Offerten bis zum 27. Juni c. bei der unterzeichneten General-Verwaltung persönlich melden.

Schloß Reisen, am 18. Juni 1858.

Fürstlich Sulkowski'sche General-Verwaltung.

Güter-Ankäufe im Großherzogthum Posen werden beabsichtigt. Auch können erste Hypotheken hier untergebracht werden. Franko-Offerten **M. Kurzhals** in Berlin, Alexandrinenstraße Nr. 52.

Dachsteine bester Qualität stehen wegen Mangel an Raum zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf bei ***Eduard Ephraim,***
Posen, Hinter-Wallischei.

Einige Schachtruthen gesprengter und ganzer Feldsteine sind zu verkaufen in der **Posener Guanofabrik.**

Für Gartenfreunde.

Da das von mir in Kultur genommene und bewohnte fiskalische Grundstück in der Königsstraße Nr. 6/7 hierselbst mit dem Ablauf d. J. hoher Anordnung gemäß einer andern Benutzungsweise überwiesen wird, so beabsichtige ich, den auf diesem Grundstück bisher unterhaltenen Gartengeschäftsbetrieb auf meine eigene, unweit des hiesigen Eisenbahnhofes belegene Besitzung zu verlegen, die auf jenem Grundstück von mir gemachten werthvollen Anpflanzungen von Bäumen, Sträuchern, Staudengewächsen und ebenso die kultivirten Topfpflanzen theils auf diese Besitzung zu transloziren, den zur Einrichtung des neuen Geschäftsbetriebes aber entbehrlichen Theil derselben zu billigen Preisen zu verkaufen.

Indem ich mir erlaube, das geehrte, dabei interessirende Publikum von dieser bevorstehenden Verlegung meines Geschäftsbetriebes in Kenntniß zu setzen und um Erhaltung des mir bisher geschenkten Vertrauens auch in dem neuen Institute zu bitten, lade ich gleichzeitig zur Besichtigung resp. zum Ankauf der zu veräußernden Gegenstände mit dem ergebensten Bemerken ein, daß die Ueberlassung derselben nach der Natur der Pflanzen sofort erfolgen, oder bis zum Herbst vorbehalten bleiben kann.

Posen, im Juni 1858.

H. Barthold, königl. Pflanzungs-Inspektor.

Donnerstag den 24. Juni 1858
bringe ich mit dem
Eisenbahn-Nachmittagszuge
einen Transport
frischmelkender
Netzbrucher Milchkühe,
mit Kälbern, nach Posen.
Ich logire wie bekannt
in **Budwigs Hôtel,** Kämmereiplatz.
Fr. Schwandt, Viehhändler.

---

500 Stück zuchtfähige Mutterschafe, darunter ⅓ Zeitschafe, und
600 Stück starke 5jährige Hammel
kommen auf der Herrschaft Runowo zum Verkauf. Das Güstvieh und die Hammel sogleich (nach der Schur), die Lammmuttern Mitte August d. J. abzunehmen.

Schloß Runowo bei Vandsburg (bei Bahnhof Nakel), den 5. Juni 1858.

Das Dominium.

Magazinstraße Nr. 15.

Vom 24. d. M. ab beginne mit **dem gänzlichen Ausverkaufe** des mit den neuesten und geschmackvollsten Artikeln ausgestatteten Putzgeschäftes, so wie mit allen hierzu gehörigen Gegenständen, und lade Kaufliebhaber hierzu ergebenst ein.

Falk Fabian.

E. LUTZE, Feuerspritzen-Fabrikant
in Berlin, Zimmerstraße Nr. 38,

empfiehlt seine neu verbesserten Spritzen in 6 verschiedenen Größen, nach deu neuesten Systemen angefertigt, wo die Ventile in metallenen Gefäßen ruhen, die in jedem Augenblick herauszunehmen und wieder enzusetzen sind. Die Wasserkasten sind von geschmiedetem Eisen und aus Messing gearbeitet. Sämmtliche Spritzen werden mit und ohne Saugewerk zu den billigsten Fabrikpreisen geliefert.

Ebenso die **neue amerikanische Patentspritze,** für Stadt- und Landgemeinden wie große Fabriken besonders empfehlenswerth, welche ganz aus Eisen gegossen, ohne Wasserkasten und nur als Saugspritze zu gebrauchen ist.

Außerdem empfehle mein Lager von **hanfenen Spritzenschläuchen** ohne Nath, und **Feuereimer** zu Fabrikpreisen.

Preiskurante nebst Zeichnungen werden bei portofreier Anfrage den Herren Bestellern gratis übersandt.

Avis für Damen!
Reisekoffer mit Einsaetze nach den neusten Façons, höchst eligant, bequem und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt.
F. Sturtzel. Wilhelm-Platz No. 16.

Für Holzhändler und Floßmeister

habe ich circa 100 Ctnr. gerade gute Floßnägel in allen Dimensionen auf Lager, und verkaufe dieselben zu festen Preisen.

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Ausverkauf
des J. N. Leitgeberschen Wein-Lagers,

große Gerberstraße Nr. 16, Wasserstraßen-Ecke.

Wir offeriren hiermit von obigem Lager **beste, ganz alte Ungarweine**, und ferner **Bordeaux-, Burgunder-, Rhein- und echte Champagner Weine** in reicher Auswahl, so wie **Stettiner und englischen Porter** und echten **Jamaika-Rum** zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

Posen, den 10. Juni 1858.

Die Vormünder der J. N. Leitgeberschen Minorennen.

1857er Apfelwein.

Von 1857er Gubener Apfelwein, der seiner Reinheit wegen sich besonders zu Apfelweinkuren eignet, dem von Frankfurt a. M. in keiner Beziehung nachsteht und auch als leichtes und angenehmes Getränk für den Sommer zu empfehlen ist, besorge ich à Quart 4 Sgr. exklusive Fastage. Die Versendungen geschehen in Gebinden von 15 Quart an.

Guben a. d. Niederschl.-Märk. Eisenbahn, im Juni 1858. **Ernst Pagé.**

Selterwasser-Pulver
(Poudre Fèvre),

in seiner ausgezeichneten Güte längst rühmlichst bekannt, für Reisende unentbehrlich, das Originalpack 15 Sgr., wofür 40 Pulver zu 20 Flaschen, empfiehlt

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Tafelbutter, stets frisch in Eiskrausen, 8 Sgr. pro Pfd., und Limb. Sahnkäse, frisch, gut und billig, empfiehlt Kletschoff, Krämerstr. 12.

Feinste **Hallische Weitzenstärke,** so wie **blaue** und **weiße Patentstärke,** feinstes **Waschblau** in Pulver, Kugeln und Stücken, und beste **Stettiner trockene Seife** empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Isidor Appel, neben der königl. Bank.

Milchniederlage aus Dom. **Koninko**
Halbdorfstraße Nr. 1. **J. Zwierski.**

Butter, sehr frisch, in 2-Quart-Fäßchen, wie auch guter Sahnkäse ist angelangt und billig zu haben bei
M. Grätzer, Berliner- u. Mühlenstraßenecke.

Hiermit meine ergebene Anzeige, daß ich nach dem Brande im **Ginter**'schen Hause mein Geschäft betreibe. Buk, den 20. Juni 1858.

Julius Glans.

Vom 1. Oktober d. J. ab sind in meinem Hause, Magazienstraße 15,

1) eine Parterrewohnung, zum Geschäftsbetriebe sich eignend,
2) eine kleinere Wohnung, in der 3. Etage gelegen, u.
3) eine Kellerwohnung

zu vermiethen. ***Falk Fabian.***

Wohnungen zu vermiethen
im Hildebrand'schen Garten, Königsstraße 18. Möblirt und unmöblirt.

Große Gerberstraße Nr. 19 (Ecke der Büttelstraße) eine Treppe hoch sind zwei tapezirte Zimmer, ein Garderoben-Kabinet und ein verschlossener Korridor vom 1. Oktober c. ab, getheilt oder im Ganzen, mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Königsstraße 21 im zweiten Stock ist zum 1. Juli eine möblirte Stube zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 3 ist vom 1. Juli ab ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Neustädtischen Markt Nr. 10 ist zum 1. Oktober c. die Eck-Parterrewohnung, 4 Zimmer mit Küche 2c., zu vermiethen.

Vom 1. Oktober d. J. ab ist auf dem Hofe meiner Wohnung, Wilhelmsplatz Nr. 13
ein Stall auf vier Pferde nebst Futtergelaß und eine Remise auf zwei Wagen zu vermiethen.

v. Bünting, Major a. D.

Eine erfahrene Wirthschafterin, welche in der Küche, so wie in allen weiblichen Arbeiten völlig vertraut ist, sucht in gleicher Eigenschaft ein Engagement, am liebsten auf dem Lande. Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. dieser Zeitung.

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grundkapital . . . . . . 3,142,800 Thlr. — Sgr.
Reservefonds . . . . . . 538,586 „ 3 „

Der deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide sowohl in Scheunen, als in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Th. Gerhardt, Hauptagent des Deutschen Phönix in Posen,
Wilhelmsplatz Nr. 3 (Hôtel du Nord.)



Kalkanzeige.



Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir auf unseren Kalksteinbrüchen in Gogolin Rumford'sche Oefen in Betrieb gesetzt haben und unter der Firma

Gogoliner Kalkkomptoir Richter & Co.

mit der Produktion und dem Verkauf von Kalk bereits begonnen.

Die Qualität unseres Kalkes gehört zur allerbesten und ergiebigsten.

Zu unseren Vertretern für die Provinz **Posen** haben wir die Herren **S. Calvary** und **Robert Kaul** in **Posen** ernannt, und sind dieselben in den Stand gesetzt, stets zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Breslau, im Juni 1858. **Richter & Co.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehlen wir **Gogoliner Kalk**, dessen **vorzügliche Qualität** anerkannt, zu **billigsten Preisen** bei reeller Bedienung, und werden Aufträge im Komptoir des Herrn **S. Calvary, Breitestraße Nr. 1** (im Hause des Herrn **Segall**) entgegen genommen.

S. Calvary. Robert Kaul.

Ein streng rechtlicher Mann in reiferen Jahren, rüstig und sich vor keiner Arbeit scheuend, sucht gegen Erlegung einer baaren Kaution eine dauernde Anstellung. Offerten erbittet man unter B. S. Nr. 12. an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Ein erfahrener, mit vortrefflichen Zeugnissen über seine Befähigung zur Erwirkung einer tüchtigen, Musik, französische und lateinische Sprache einschließenden Elementarbildung versehener **Erzieher sucht eine Hauslehrerstelle.** Offerten unter Ziffer 50 fr. nimmt die Expedition der Schlesischen Zeitung in Breslau entgegen.

Die Berliner Haude und Spenersche Zeitung, eines der ältesten und verbreitetsten Blätter Deutschlands, wird nach dem am 24. Mai erfolgten Tode ihres bisherigen Eigenthümers und Redakteurs, des Bibliothekars Dr. Spiker, für dessen Erben, in gleichem Sinne und Geist und mit denselben Kräften fortgeführt, welche ihr eine allgemein geachtete Stellung in der öffentlichen Meinung begründet und erhalten haben. Die politischen, die religiösen, die wissenschaftlichen, künstlerischen, landwirthschaftlichen und kommerziellen Interessen Preußens, Deutschlands und des Auslandes haben stets in ihr eine eingehende, sorgfältige und unparteiische Pflege gefunden, und werden sie auch ferner finden. An Schnelligkeit und Vollständigkeit in Mittheilung der Nachrichten wird sie von keinem Blatte übertroffen; dem Geschäftspublikum empfiehlt sie sich zugleich durch die Menge der Inserate, denen sie, als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen, eine weite Verbreitung sichert. Der vierteljährliche Abonnementspreis (mit Einschluß des Portos und der Steuer) beträgt in allen Provinzen Preußens 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 7½ Sgr. Der Insertionspreis für die Petitzeile 2 Sgr. Die Expedition ist Berlin, hinter dem Gießhause 1 und Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.

Berlin, 22. Juni 1858.

Die Redaktion der Haude und Spenerschen Zeitung.

Am Freitag den 25. d. M. Nachmittags um 5 Uhr **Konzert** im Logengarten für die Ressourcen-Gesellschaft. (Bei ungünstiger Witterung im dekorirten Saale.)

Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten in Buk sind bis zum heutigen Tage an Beiträgen bei dem unterzeichneten Landrathsamte eingegangen: 1) vom Herrn Kaufmann Louis Falk von hier 2 Thlr., 2) von der Familie Wittwe Kirsten und G. C. Berger ein Packet abgelegter Kleidungsstücke, welche Beiträge an das königliche Landrathsamt zu Neutomysl, abgeführt worden sind. Fernere Beiträge werden dankbar entgegen genommen. Posen, den 21. Juni 1858.

Der Landrath v. Hindenburg.

Für die Abgebrannten zu Buk sind ferner bei uns eingegangen:

127) Von den Schülern des königl. Marien-Gymnasiums 71 Thlr. 24 Sgr.

Posen, den 23. Juni 1858.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich bestens:

Johanna Braun,
R. L. Holzbock.
Schroda. Grätz.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch bleibt die Bühne wegen der Vorbereitung zu „Faust" geschlossen.

Donnerstag: Zweites Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Herrn Theodor Döring: **Faust,** große Tragödie in 6 Akten von Göthe. Mephistopheles — Herr Döring, als zweite Gastrolle.

Sonnabend die vorletzte Rolle des Hrn. Döring.

Billets zum ersten Rang und Sperrsitz à 20 Sgr. sind schon heute bei Herrn Caspari (Mylius' Hotel) zu haben. Anfang 7½ Uhr.

Joseph Keller.

Circus Renz.

Es finden hierselbst nur noch 16 Vorstellungen statt.

Donnerstag, den 24. Juni 1858.

Die große außerordentliche akademische Voltige. — Das Schulpferd „Blücher", geritten von E. Renz. — Jeu de la rose, grande fantaisie équestre par Mr. Baptiste Loisset et Mlle. Adeline. — Das Springpferd Intus, vorgeführt von E. Renz. — Negus, arabischer Rapphengst, vorgeführt von E. Renz. — Pas de deux polonais: La Mazurka, danse par Mlle. Cathérine Renz et Mlle. Louise Loisset. — Herr Pacifico in seinen ausgezeichneten rückwärts salto mortale. — Mlle. Käthchen Renz in ihren graziösen Tänzen und Sprüngen. — Altdeutsche Quadrille, geritten von 4 Herren und 4 Damen. — Robert und Bertrand, höchst komische Intermezzo's, von den Herren Baptiste Loisset, Pierre rc.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Morgen Vorstellung. **E. Renz**, Direktor.

Café Bellevue.

Harfen-Konzert der Familie Iser aus Böhmen.

Asch.

Schilling.

Donnerstag den 24. Juni c. **Gartenkonzert,** ausgeführt von der Kapelle des königl. 10. Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff. Entrée à Person 2½ Sgr. **Anfang 6 Uhr Nachmittags. Röckel.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 22. Juni 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	84	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	—	99¾	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	114	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	98¾	—
" 3½ " "	—	87	—
" 4 " neue Kreditscheine	—	88½	—
Schlesische 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	82	—	—
Polnische 4 " "	89¼	—	—
Posener Rentenbriefe	—	91	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87½	—
" 5 " Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	84	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	90½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) verkehrte in matter Haltung, pr. Juli 35⅚—⅔—¼—35 Thlr. bez., pr. August 37⅚—½—5/12—¼ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 39½—¼—39 Thlr. bez., pr. Oktober-November 39½—¾ Thlr. bez. Gestern wurde noch pr. Septbr.-Oktbr. mit 38¾ Thlr., pr. Oktober mit 40½ und ¾ Thlr. gehandelt.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) in ungünstiger Stimmung, loko (ohne Faß) 14¾—15⅙ Thlr., (mit Faß) pr. Juni 15¼ Thlr. Gd., pr. Juli 15¾—½—¼ Thlr. bez., pr. August 16½—⅓—¼ Thlr. bez., pr. Aug.-Septbr. 16 7/12—½ Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr.-Dezbr.-Jan.-Febr.-März 17 Thlr. bez.

Posener Markt-Bericht vom 23. Juni.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	12	6	2	15	—
Mittel-Weizen	2	7	6	2	10	—
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	15	—	1	17	6
Roggen, leichtere Sorte	1	13	6	1	14	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	—	—	1	1	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	17	6	—	20	—
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	2	—	—	2	5	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	—	—	5	15	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 22. Juni, die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	14	22	6	15	7	6
" 23. "	14	22	6	15	5	—

Die Markt-Kommission.

Berichtigung.

In der Notiz für Spiritus vom 21. Juni c. muß es statt 15 Thlr. bis 15 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. heißen: 14 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bis 15 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Posen, den 23. Juni 1858.

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen.... am 22. Juni Vorm. 8 Uhr — Fuß 5 Zoll.
" 23. " " 8 " — " 4 "

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Juni. Wind: Nord-West. Barometer: 28³. Thermometer: 15° +. Witterung: bewölkt ohne Regen.

Weizen loko 53 a 68 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 50 a 57 Rt.

Roggen loko 41 a 41½ Rt. gef. nach Qualität, p. Juni 40¼ a 40 a 40½ Rt. bez. u. Gd., 40¾ Br., Juni-Juli 40¼ a 40 a 40½ Rt. bez. u. Gd., 40¾ Br., Juli-August 41¼ a 40½ a 41 Rt. bez., Br. u. Gd., August-Septbr. 41¾ a 41¼ a 41¾ Rt. bez. u. Br., 41½ Gd., Septbr.-Oktbr. 41½ a 41¾ a 42 a 42½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 42½ a 42¾ a 42¼ a 42½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste, große 30 a 35 Rt.

Hafer loko 27 a 32 Rt., Juli-August 27½ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 29½ Rt. bez., Oktbr.-Novbr. 29½ Rt. bez.

Rüböl loko 15⅝ Rt. Br., Juni 15⅝ Rt. Br., Juni-Juli 15½ Rt. Br., Juli-Aug. 15½ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 15 7/12 a 15⅝ Rt. bez., Br. u. Gd.

Leinöl loko 13⅓ Rt., Lieferung 13⅓ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 19 a 19⅙ Rt. bez., Juni 18½ a 18¾ Rt. bez. u. Gd., 19 Br., Juni-Juli 18½ a 18¾ Rt. bez. u. Gd., 19 Br., Juli-August 18⅙ a 18 11/12 Rt. bez. u. Br., 18¾ Gd., August-Septbr. 19¼ a 19¾ Rt. bez. u. Br., 19½ Gd., Septbr.-Oktbr. 19¾ a 20 Rt. bez., Br. u. Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 22. Juni. Bewölkter Himmel. Vormittags etwas Regen. Wind: NW. Temperatur + 15° R.

Weizen matt, loko gelber p. 90 Pfd. 62½, 63 Rt. bez., Anmeldungen 63 Rt. bez., 83—85 Pfd. p. Septbr.-Oktbr. 67½ Rt. bez., 67 Rt. Br.

Roggen schließt matt, loko p. 82 Pfd. 38 Rt. bez., 77 Pfd. p. Juli-August 38½, 39 Rt. bez. u. Br., p. August-Septbr. 40½, 40 Rt. bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 41 Rt. bez. u. Br., p. Oktbr.-Novbr. 41½ Rt. Br., p. Frühjahr 42¾ Rt. bez. u. Br.

Gerste, loko p. 75 Pfd. pomm. 34 Rt. bez., pomm. p. Septbr.-Oktbr. 74—75 Pfd. 37 Rt. bez. u. Br., schlesische 37 Rt. Gd.

Hafer, p. Septbr.-Oktbr. 30 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
60 a 65.	37 a 40.	32 a 35.	28 a 31.	46 a 53.

Rüböl matter, loko 15¼ Rt. Br., p. Juli-August 15¼ Rt. Br., p. Septr.-Oktbr. 15½ Rt. Br., 15 5/12 Gd.

Spiritus stille, loko ohne Faß 19½ % bez., p. Juli-August 20 % bez. u. Gd., p. Aug.-Septbr. 19¾ % Br. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 18¾ % Br., 19 % Gd. (Ostsee-Z.)

Breslau, 22. Juni. Kühle Temperatur bei schwachem Regen. Heute Morgen + 9°.

Wir notiren: weißen Weizen 70—74—78 Sgr. gelben 65—68—72 Sgr.

Roggen 49—50—51 Sgr.

Gerste 36—37—39 Sgr.

Hafer 34—35—36 Sgr.

Erbsen 50—55—60 Sgr.

Oelsaaten nichts gethan.

Schlagleinsaat matt. Wir notiren 5½—6—6½ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 14—15—16 Rt., exquisites bis 17 Rt., weiß 17—18—19 Rt.

Rüböl loko und Juni 16 5/12 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 16½ Rt. bez. u. Gd., 16 5/12 Br.

Zink stille.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 22. Juni: 8 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 22. Juni 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	75—80	72	65—69 Sgr.
Gelber do.	74—77	70	63—67 "
Roggen	50—51	49	47—48 "
Gerste	41—43	40	38—39 "
Hafer	38—40	37	35—36 "
Erbsen	60—64	58	52—55 "

(Br. Hdlsbl.)

Wollberichte.

Berlin, 20. Juni Abends. Die noch gestern in erster Hand gewesenen Partien sind theils auf Lager in Kommission gegeben, theils um ein Bedeutendes unter dem Marktpreise verkauft worden. Auf den Lagern ist es ruhiger geworden, da die meisten Käufer von Bedeutung abgereist sind, indessen bleibt für gute Locken und Jährlings-Lammwolle Frage.

Berlin, 22. Juni. Für die sehr zahlreich vertretenen Händler aus den Provinzen ist der Wollmarkt kein günstiger gewesen. Viele haben gar nicht verkauft und andere mit Verlust abgeben müssen. Das zu Markt gebrachte Quantum von ca. 130,000 Ctrn. dürfte kaum zur Hälfte verkauft sein. Der Rest wurde auf den verschiedenen Kommissionslagern gelagert.

Hopfen.

Prag, 19. Juni. In Feldern, welche von den letzten Regen erquickt wurden, steht die Hopfenpflanze entschieden günstiger, als in jenen Gegenden, wo dies nicht der Fall war. In Bayern läßt die Hopfenpflanze viel zu wünschen übrig. Die Reben sind zum größten Theile noch zurück, schwach und dünn und wollen sich trotz des warmen Wetters nicht entwickeln. Außerdem hat die Pflanze viel Ungeziefer und Honigthau, welcher Schwärze bringt, und es kann leicht sein, daß die anhaltende tropische Hitze sehr nachtheilig auf die Pflanze wirkt. Sollte sich jetzt ein größerer Begehr entwickeln, da auch in Bayern die Produktionsplätze ziemlich aufgeräumt, und englische Spekulanten fast Alles aufgekauft haben, so dürfte auch bei uns bei ungünstiger Witterung dieser Artikel einer besseren Stimmung entgegen gehen. Die Preise blieben unverändert.

Antwerpen, 19. Juni. Hopfen wird in Folge besserer Berichte über die Pflanze 2—3 Fr. billiger angeboten, Käufer halten sich aber gänzlich zurück. Von der nächsten Ernte ist eine kleine Partie zu 60 Fr. pr. 50 Kil. gemacht, 1857er zu 50 Fr. pr. 50 Kil. ausgeboten.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 22. Juni 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	38 G
Amsterd.-Rotterd.	4	65½ bz
Berg.-Märkische	4	77¾ B
Berlin-Anhalt	4	122 bz
Berlin-Hamburg	4	104 G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	135½ bz
Berlin-Stettin	4	114 bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	94½ G
do. neueste	4	91½ bz u G
Brieg-Neisse	4	66 G
Cöln-Crefeld	4	70 B
Cöln-Mindener	3½	142½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	47¼-¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	142½ et bz u G
Magd.-Halberstadt	4	190 B
Magdeb.-Wittenb.	4	32¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	88 B
Mecklenburger	4	47 etw bz
Niederschl.-Märk.	4	92 B
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	53½-¾-⅝ bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	136 bz
do. Litt. B.	3½	125½ B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	173¾-74¼ bz uB
Oppeln-Tarnowitz	4	61½ B
Prz.Wilh. (St.-V.)	4	59 bz
Rheinische, alte	4	87 bz
do. neue	4	83 B
do. neueste	5	82 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	64½-5¼ bz uB
Ruhrort-Crefeld	3½	92 G
Stargard-Posen	3½	91½ B
Theissbahn (30 %)	5	— —
Thüringer	4	111½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
- 2. Em.	4	86 G
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	84 bz
do. 2. Em.	4½	81¾ G
Berg.-Märkische	5	102¼ G
do. 2. Ser.	5	102¼ B
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	75¾ bz
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	100½ bz
do. 3. S. (D.-Soest)	4	85 bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¾ B
Berlin-Hamburg	4½	101¾ G
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 G
do. Litt. C.	4½	98 G
do. Litt. D.	4½	97¾ B
Berlin-Stettin	4½	— — II. 85½ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. 2. Em.	5	103¼ bz
do.	4	87¾ G
do. 3. Em.	4	86¼ bz
do. 4. Em.	4	86 bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	91½ B
Niederschl.-Märk.	4	91¾ G
do. conv.	4	91¾ G
do. conv. 3. Sr.	4	— —
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99½ G
Oberschl. Litt. A.	4	89½ G
do. Litt. B.	3½	78½ G
do. Litt. D.	4	87½ G
do. Litt. E.	3½	76⅜ bz F. 96 B
Oestr.-Französ.	3	265 bz
Pr.Wilhb. 1. Ser.	5	— —
do. 3. Ser.	5	99½ B
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97 G
do. 2. Ser.	4	85½ B
do. 3. Ser.	4½	94¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	99½ G
do. 3. Ser.	4½	99½ G
do. 4. Ser.	4½	96¼ B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ bz
Staats-Anleihe	4½	100½ B
do. 1856	4½	100½ G
Staats-Anl. v. 1853	4	93¼ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	114½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	82¾ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101 G
do.	3½	82¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	84¼ B
Ostpreuss.	3½	— —
Pommersche	3½	84 B
Posensche	4	99¼ B
do.	3½	87 bz
Schlesische	3½	87 G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81¼ bz
do.	4	90⅛ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92¼ bz
Pommersche	4	91½ G
Posensche	4	91⅜ bz
Preussische	4	91⅜ bz
Rhein. u. westph	4	93¼ G
Sächsische	4	93 bz
Schlesiche	4	— —

Ausländische Fonds.

Russisch.: 5. Stieglitz-Anl.	5	104 B
6. do.	5	107¼ B
Engl. Anleihe	5	109¼ bz
Poln. Schatz-O.	4	84½ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92½ G
do. B. 200 Fl.	—	21½ G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88¾ B
Part.-Ob. 500 fl.	4	86¾ G
Poln. Bankbill.	—	90½ etw bz
Oestr. Metalliques	5	80⅛ B
do. National-Anl.	5	81⅛ bz
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	107½ B
do. neue 100 fl. Lse.	—	67¾ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	76 B
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	40¾ B
neue Baden. 35 fl. do.	—	30 etw bz
Dessau Präm. Anl.	3½	94¼ B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	78½ etw bz
Braunschw. Bank A.	4	101½ etw bz
Bremer Bankaktien	4	101½ B
Coburg. Credit-do.	4	71½ B
Danziger Priv. do.	4	84 B
Darmstädter abgst.	4	94¼ bz u G
do. Ber.-Sch.	—	105½ bz
do. Zettel- do.	4	88 G
Dessau. Credit-do.	4	50-⅝ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	101¾-2¼ bz u B
do. Cons.-Sch.	—	101⅝ bz
Genfer Creditb.-A.	4	66 Pst bz u G
Geraer Bank-A.	4	81½ B
Gothaer Priv.- do.	4	77 B
Hannoversche do.	—	95¼ bz
Leipzig. Credit-do.	4	67¾ G
Luxemburger do.	4	84½ G
Meining. Cred.-do.	4	80¾ etw bz
Moldauer Land.-do.	4	20⅝ — —
Norddeutsche do.	4	81½ B
Oestr. Credit- do.	5	111½-¾-⅝ bz
Pomm. Ritter.- do.	4	111 bz u G
Posener Prov. do.	4	83 G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	137 bz u B
Pr. Handelsgesell.	4	81¾ G
Rostocker Bank-A.	4	— —
Schles. Bankverein	4	80 B
Thüringer Bank-A.	4	74½ Kl bz
Vereinsbank, Hamb	4	95½ B
Waaren-Cred.-Ant.	5	96¼ B
Weimar. Bank-A.	5	96 B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109½ bz
Gold al m. in Imp.	—	212¾ bz u B
K. Sächs. Kass.-A.	—	99¾ bz
Fremde Banknoten	—	99½ G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 22. Juni.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	141¾ bz
do. do. 2 M.	—	141 bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150 bz
do. do. 2 M.	—	149⅝ G
London 1 Lstr. 3 M.	-	6. 18½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79½ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96⅝ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101¾ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ B
do. do. 2 M.	—	99⅙ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 18 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	100 bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	98 bz u B
Minerva	—	73½ B
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

An der heutigen Börse nur sehr stilles Geschäft. Die auswärtigen Course lauteten nicht besonders günstig. Oestreich. Creditaktien waren schwankend. Unter Eisenbahnaktien nur Rhein-Nahebahn belebt.

Breslau, 22. Juni. Bei unbedeutendem Geschäft waren die Course der Fonds und Eisenbahnaktien wenig verändert. Oestr. Creditaktien niedriger.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 102 Br. Darmstädter Bank-Aktien 94¾ Br. Oestreich. Credit Bank-Aktien 111½ bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 80½ Br. Ausländ. Kassenscheine —. Breslau-Schweidnitz Freiburger Aktien 95¼ Br. dito 3. Emission 92¼ Br. dito Prioritäts-Obligat. 86 Brief. Neisse-Brieger 65 11/12 Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 135¾ Gd. dito Litt. B. 125¼ Gd. dito Prior. Obligat. 88 Brief. dito Prior. 96 7/12 Brief. dito Prior. 76¾ Brief. Oppeln-Tarnowitz 61¼ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.